

# Umfrage Lageeinschätzung Mai 2022

Durchgeführt vom 5. bis 10. Mai 2022 bei  
den Hotelmitgliedern von HotellerieSuisse.



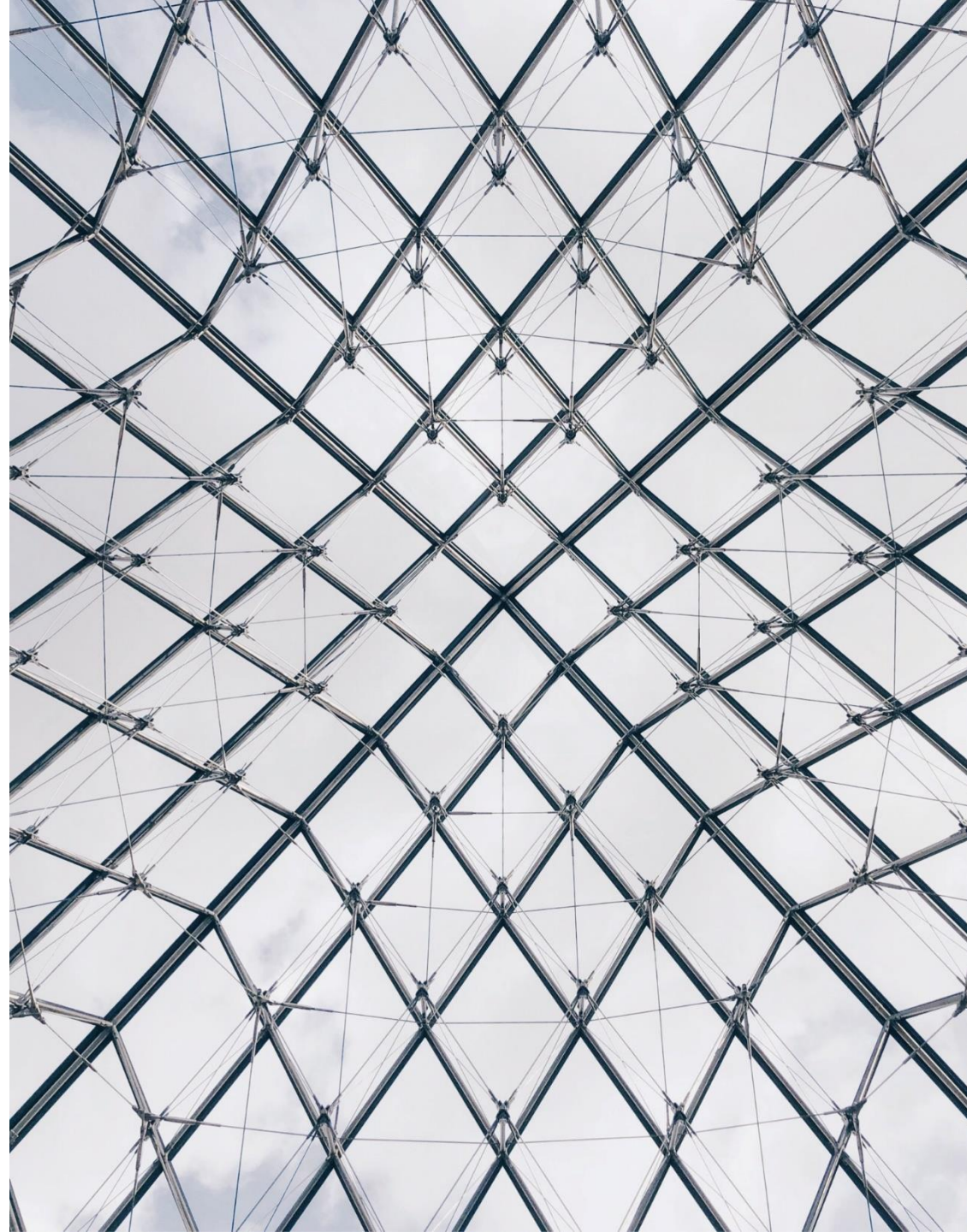
# 1. Rückblick Wintersaison 2021/2022



# Summary: Rückblick Wintersaison 2021/22 (I/II)

## Vorjahresvergleich:

- **75 Prozent** der Betriebe konnten ihren **Umsatz** im Vergleich zum Vorjahr **steigern**.
- Rund ein **Viertel** der Betriebe konnte den Umsatz sogar um **mehr als 50 Prozentpunkte** steigern.
- Die Erholung fällt in **allen Tourismuszonen gleich hoch** aus.
  
- **Vorkrisenvergleich: 60 Prozent** der Betriebe generierten in der vergangenen Wintersaison **weiterhin weniger Umsatz** im Vergleich zur Wintersaison 2018/2019 (Vorkrisenniveau).
- **20 Prozent** der Betriebe konnte **weniger als die Hälfte** des Umsatzes erzielen und 40 Prozent fehlen über 30 Prozent des Umsatzes zum Vorkrisenniveau.
- Die **Stadthotellerie** ist **besonders betroffen** mit einem Anteil von 82 Prozent an Betrieben, welche einen tieferen Umsatz generiert als vor der Pandemie.



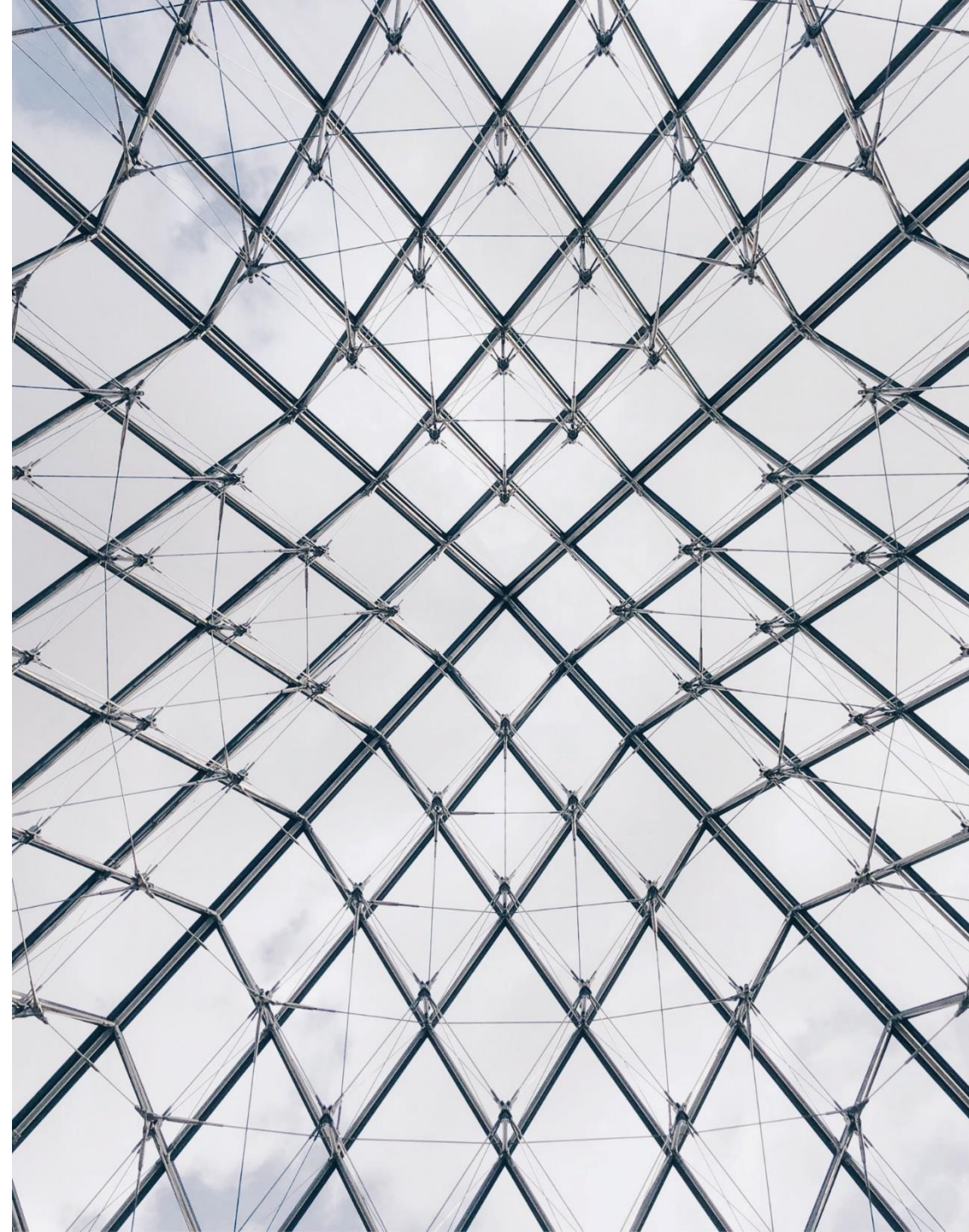
# Summary: Rückblick Wintersaison 2021/22 (II/II)

## Synopsis:

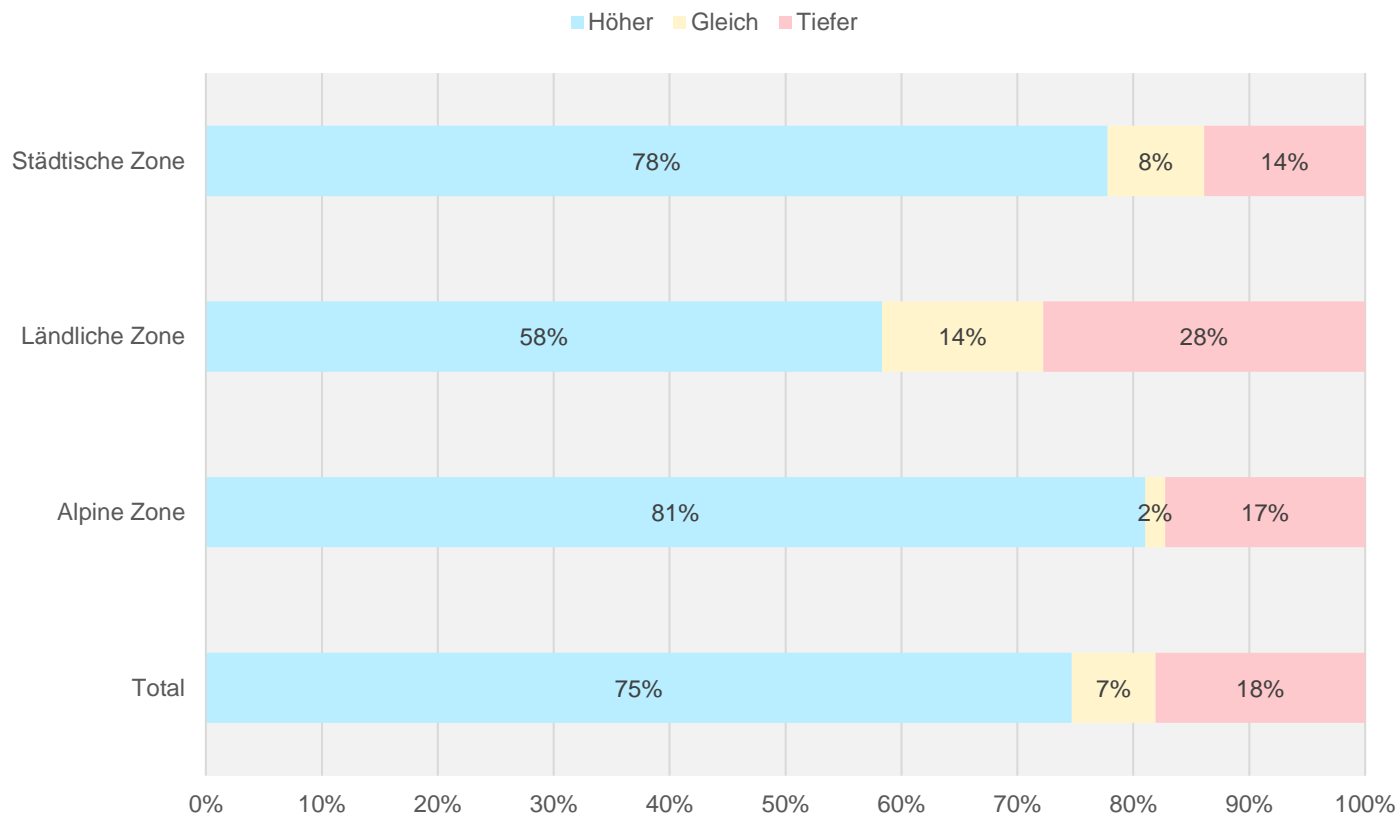
- Während die Erholung im Vergleich zur Vorsaison in allen Tourismuszonen angekommen ist, fällt der Vergleich zum Vorkrisenniveau für die Mehrheit der Betriebe und insbesondere in den Städten weiter negativ aus.

## Einordnung/Interpretation:

- In der Wintersaison 2020/2021 herrschten noch starke Restriktionen aufgrund der epidemiologischen Lage. Im Vergleich dazu waren die inländischen Rahmenbedingungen für den Tourismus in der vergangenen Wintersaison besser und es konnte entsprechend wieder mehr Umsatz generiert werden.
- Ohne Miteinbezug des Monats April fehlten in der Wintersaison 21/22 noch etwa 14 Prozent an Logiernächten im Vergleich zum Vorkrisenniveau (BFS-HESTA). Dies zeigt sich auch in den Umfrageergebnissen.



# Vorjahresvergleich: Drei von Vier Betrieben konnten mehr Umsatz generieren als noch im Vorjahr.



## Feststellungen:

- In allen Tourismuszonen konnte in der vergangenen Wintersaison mehr Umsatz generiert werden als noch im Vorjahr.
- Besonders in den Städten ist der Anteil der Betriebe hoch, welche mehr Umsatz generieren konnte (78 Prozent).

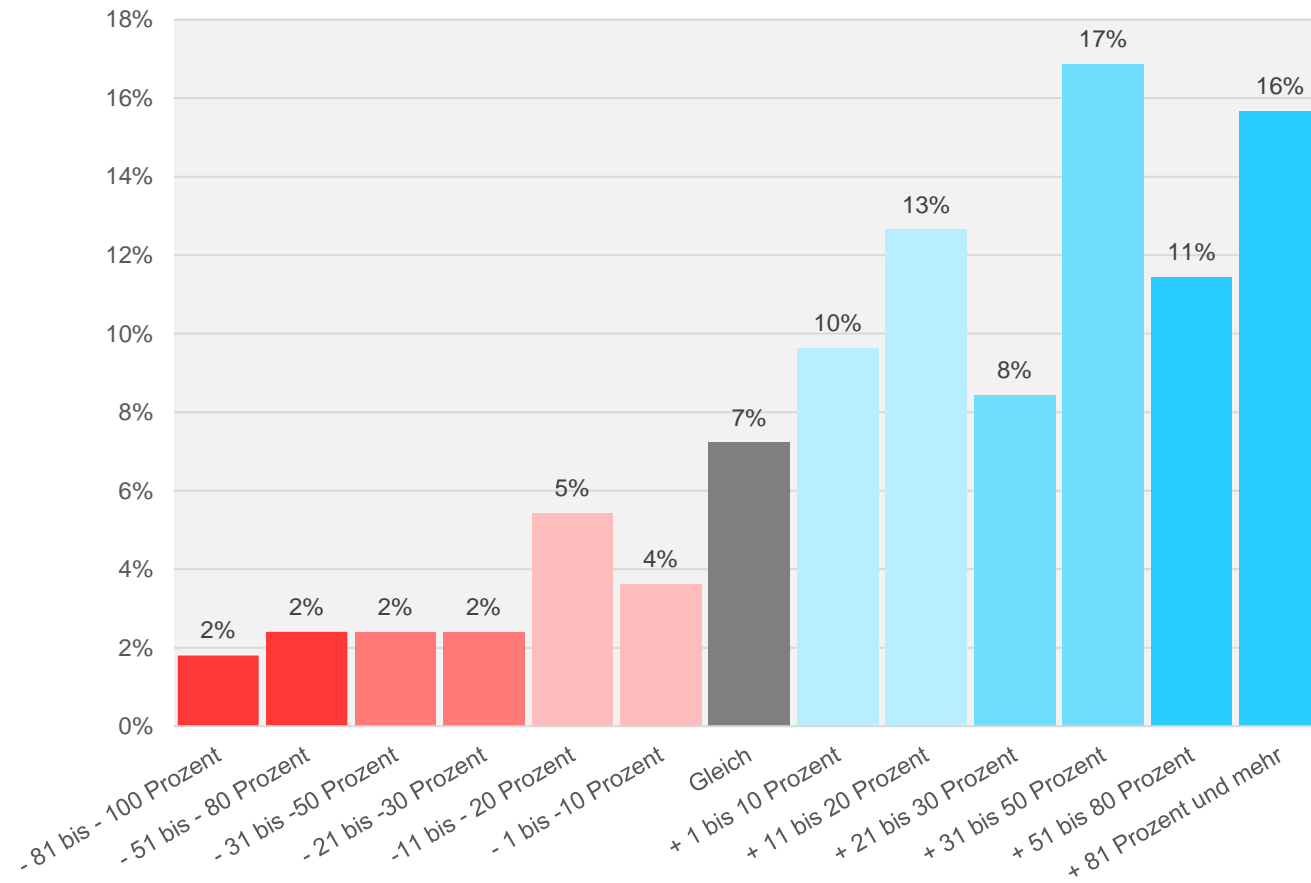
## Interpretation:

- Die Stabilisierung der epidemiologische Lage und die damit verbundenen Lockerungen der behördlichen Einschränkung erlaubte es den Betrieben, wieder mehr Umsatz zu generieren.

## Antworten (n)

Total	166
Stadt	72
Land	36
Alpin	58

## Vorjahresvergleich: Ein Viertel der Betriebe konnte den Umsatz im Vergleich zur Wintersaison 2020/21 um mehr als 50 Prozent steigern.



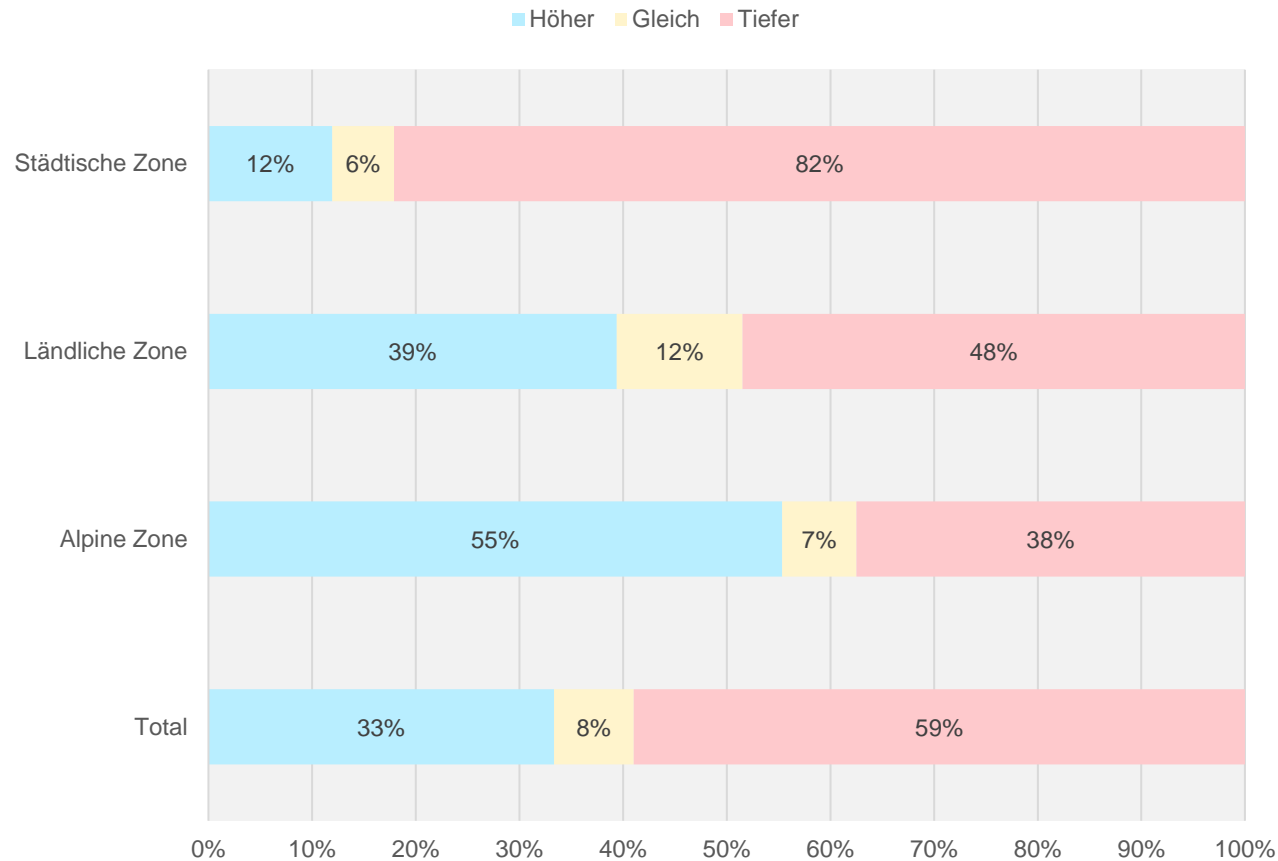
### Feststellungen:

- 27 Prozent der Betriebe gaben an, dass sie den Umsatz um über 50 Prozent steigern konnten.
- 16 Prozent gaben an, dass sie den Umsatz sogar um mehr als 80 Prozent steigern konnten.

### Interpretation:

- Die hohe Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich durch die pandemiebedingt sehr schlechte Wintersaison des Vorjahrs.

# Vorkrisenvergleich: Über 80 Prozent der städtischen Betriebe sind noch unterhalb ihres Vorkrisenniveaus.



## Feststellungen:

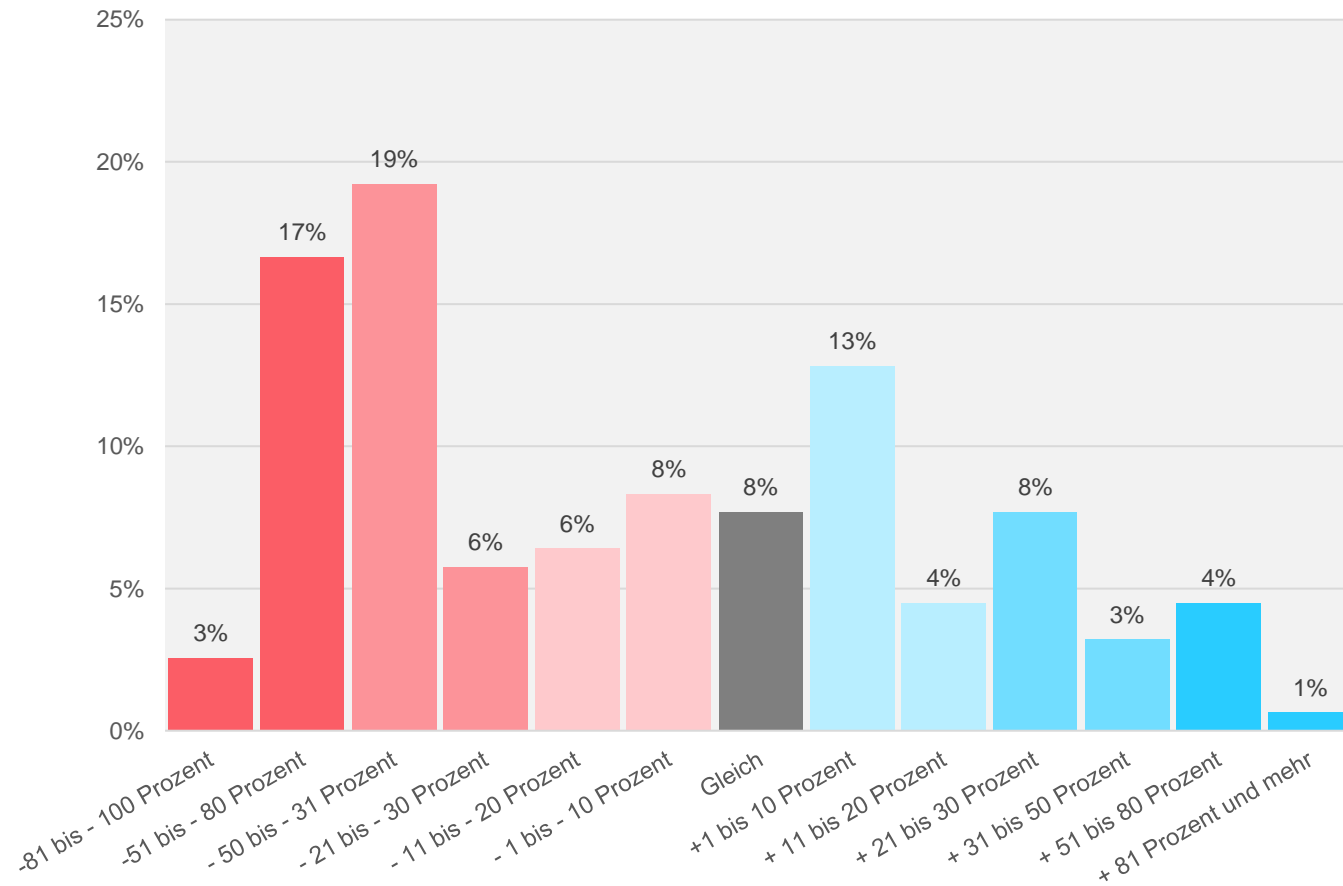
- Insgesamt konnten 6 von 10 Betrieben das Vorkrisenniveau noch nicht erreichen.
- Im alpinen Raum konnten 62 Prozent der Betriebe das Vorkrisenniveau erreichen oder übertreffen.
- In den Städten beträgt der entsprechende Anteil lediglich 18 Prozent.

## Interpretation:

- Die alpinen Zonen konnten im Gegensatz zu den städtischen Zonen einen Teil der wegfallenden ausländischen Gäste durch die Inlandnachfrage kompensieren.

Antworten (n)	
Total	156
Stadt	67
Land	33
Alpin	66

## Vorkrisenvergleich: Fast 4 von 10 Betrieben haben weniger als 70 Prozent des Vorkrisenumsatzes erwirtschaftet.



### Feststellungen:

- 39 Prozent der Betriebe generieren weniger als die Hälfte des Vorkrisenumsatzes
- 33 Prozent der Betriebe generieren mehr Umsatz als vor der Pandemie, dabei liegt allerdings über die Hälfte (17%) im Bereich von 1 bis 20 Prozentpunkten.

### Interpretation:

- Ein kleiner Teil der Betriebe generiert bereits wieder mehr Umsatz als vor der Krise. Die Mehrzahl der Betriebe, welche nach wie vor unter der Krise leiden, leiden dafür umso mehr.



## 2. Rückblick Frühlingsferien 2022



# Summary: Rückblick Osterferien (I/III)

## Vergleich mit 2021 und 2020:

- **54 Prozent** der Betriebe konnten ihren **Umsatz** in den Osterferien 2022 im Vergleich zum **Vorjahr steigern**.
- Im Vergleich zu den Osterferien **2020** (Beginn Pandemie) sind es **76 Prozent der Betriebe**; wobei fast jeder Zweite den Umsatz um mehr als 80 Prozent steigern konnte.
- **In städtischen Gebieten** ist der Anteil der Betriebe mit gesteigertem Umsatz besonders hoch: 63 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und 79 Prozent im Vergleich zu 2020

## Vorkrisenvergleich (2019):

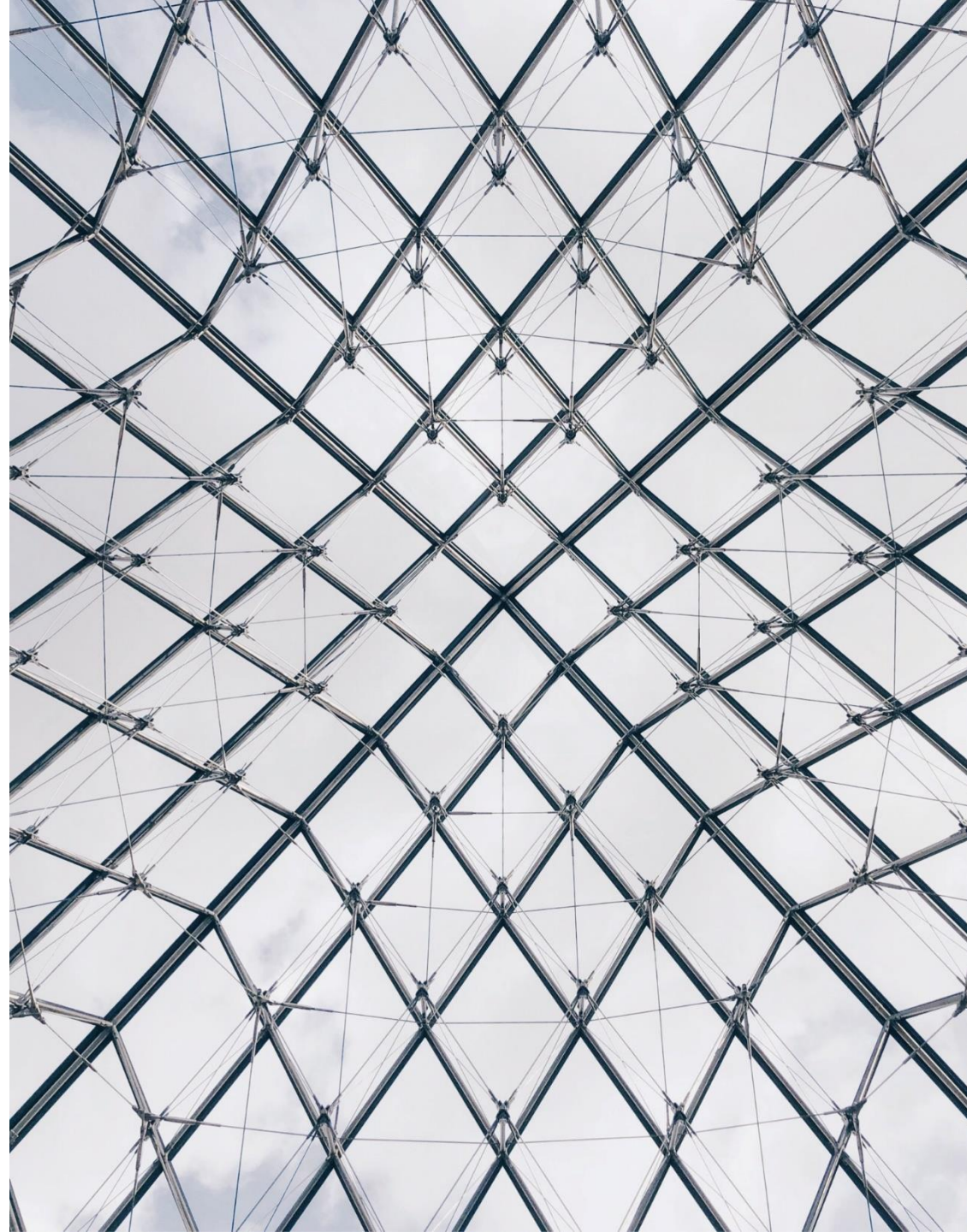
- Eine Minderheit von **30 Prozent** der Betriebe konnte in den Frühlingsferien 2022 bereits **mehr Umsatz** generieren als noch **vor der Krise**.
- Dem steht aber auch eine zweite Minderheit von **20 Prozent** gegenüber, welche **weniger als 70 Prozent** des Vorkrisenumsatzes erwirtschaftet.
- Insgesamt meldet fast **jeder zweite Betrieb weniger Umsatz** als vor der Krise. In den Städten ist dieser Anteil mit 61 Prozent noch höher.



# Summary: Rückblick Osterferien (II/III)

## Synopsis:

- Während die sich der Trend zur Erholung im April und im Vorjahresvergleich fortsetzte, dürften über die Hälfte der Betriebe das Vorkrisenniveau noch nicht erreichen. In den Städten fällt die Erholung weiterhin schwächer aus (60 % noch unter Vorkrisenniveau).
- Dem stehen allerdings **Ausreisser in beide Richtungen** gegenüber: 30 Prozent der Betriebe konnte den Vorkrisenumsatz bereits übertreffen, während 20 Prozent der Betriebe weniger als 70 Prozent erreichen.

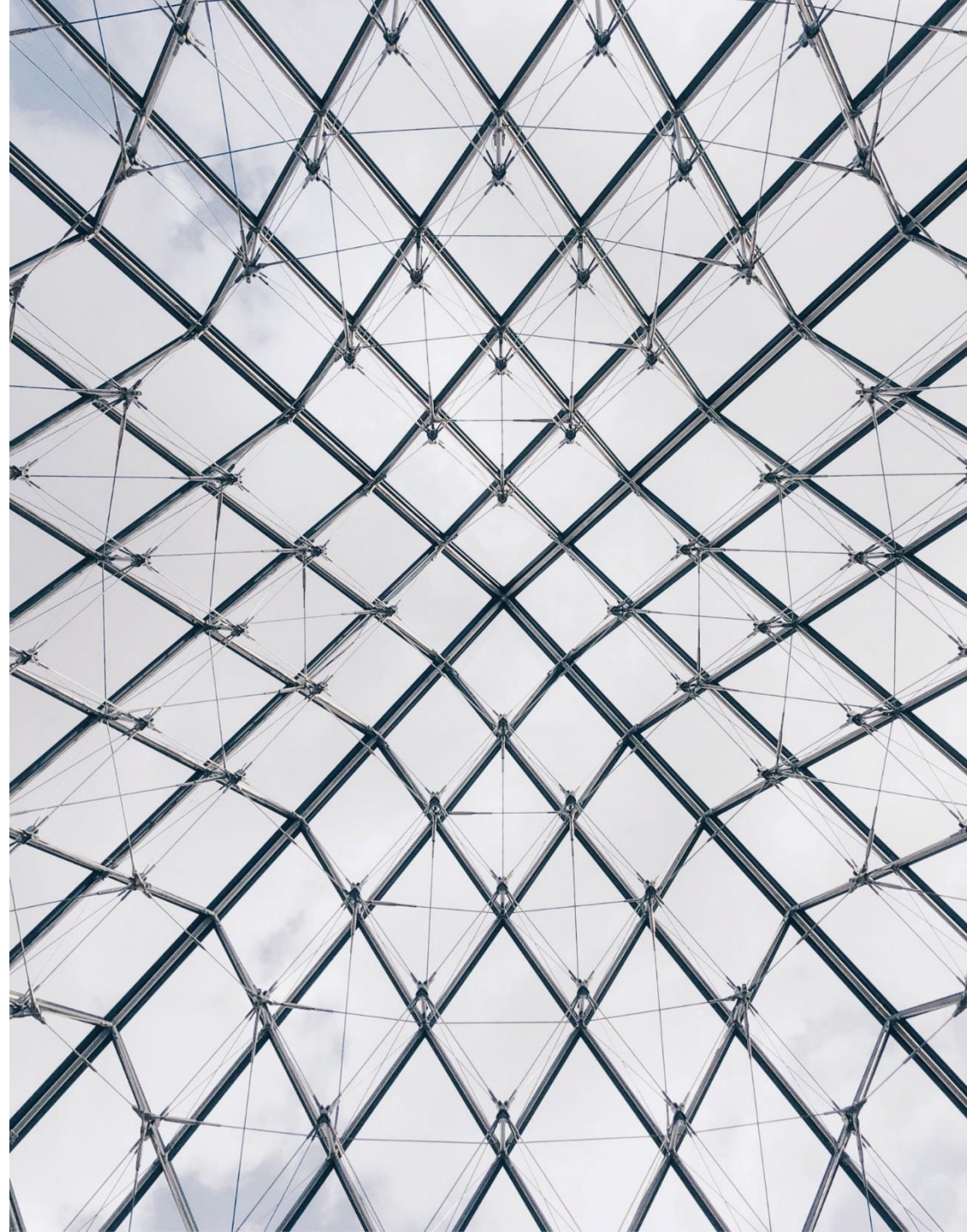


# Summary:

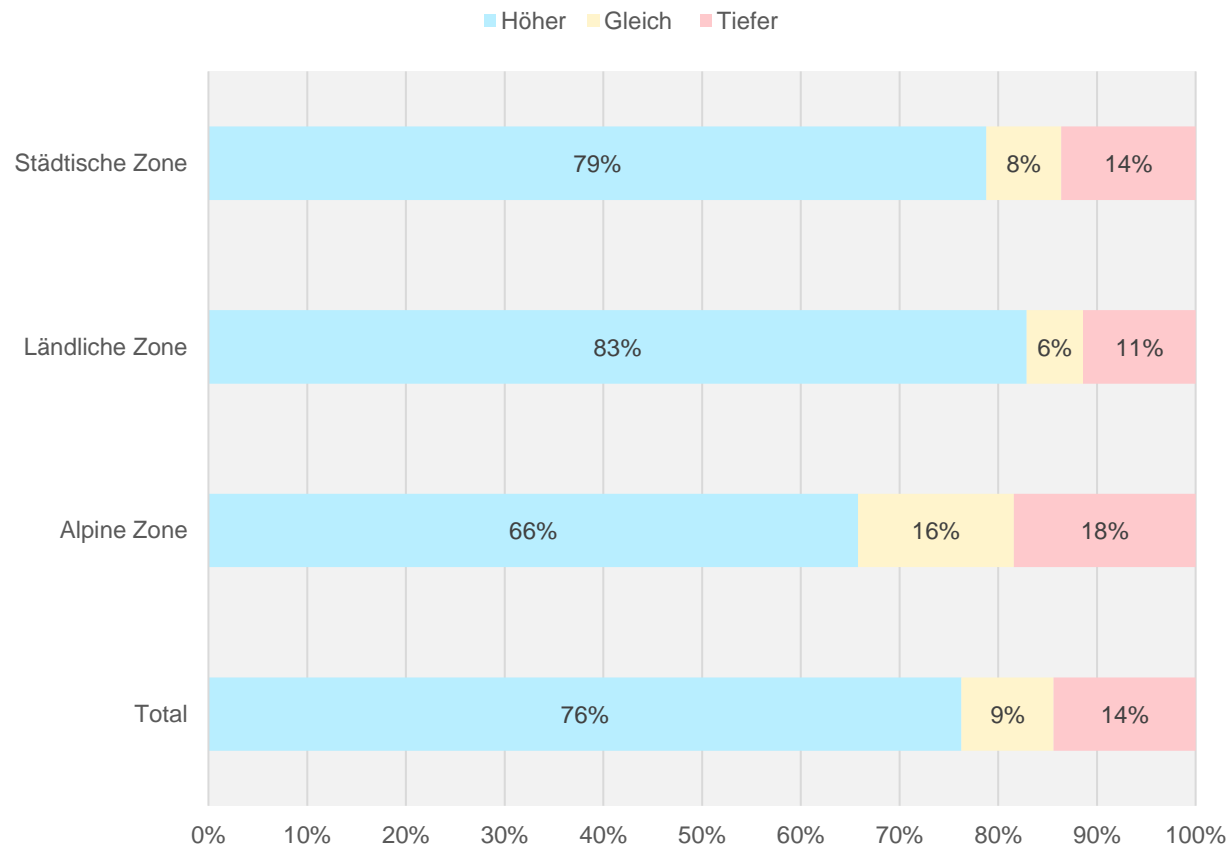
## Rückblick Osterferien (III/III)

### Einordnung/Interpretation:

- Im April 2020, kurz nach Beginn der Pandemie, lag die Zahl der verzeichneten Logiernächte 92 Prozent unter dem Niveau vom Vorjahr (BFS HESTA). Ein Erholung mit Referenz 2020 erstaunt insofern nicht.
- Im April 2021 lagen die Logiernächte noch 25 Prozent unter der Vorkrisenreferenz April 2019. Die Verbesserung zu 2021 ist daher ein Anzeichen dafür, dass die Erholung insgesamt auf gutem Weg ist.
- Anlass zur Sorge gibt hingegen das **heterogene Marktbild** mit rund einem Fünftel der Betriebe weiterhin massiv unterhalb des Vorkrisenniveaus. Wir gehen davon aus, dass sich darunter auch viele grundsätzlich gut positionierte Hotels befinden, daher kann nicht von einer natürlichen Strukturbereinigung gesprochen werden.



# Vergleich mit Pandemiejahr 2020: Der Umsatz im Frühjahr liegt deutlich höher als während der Vergleichsperiode im Pandemiejahr 2020



## Feststellung:

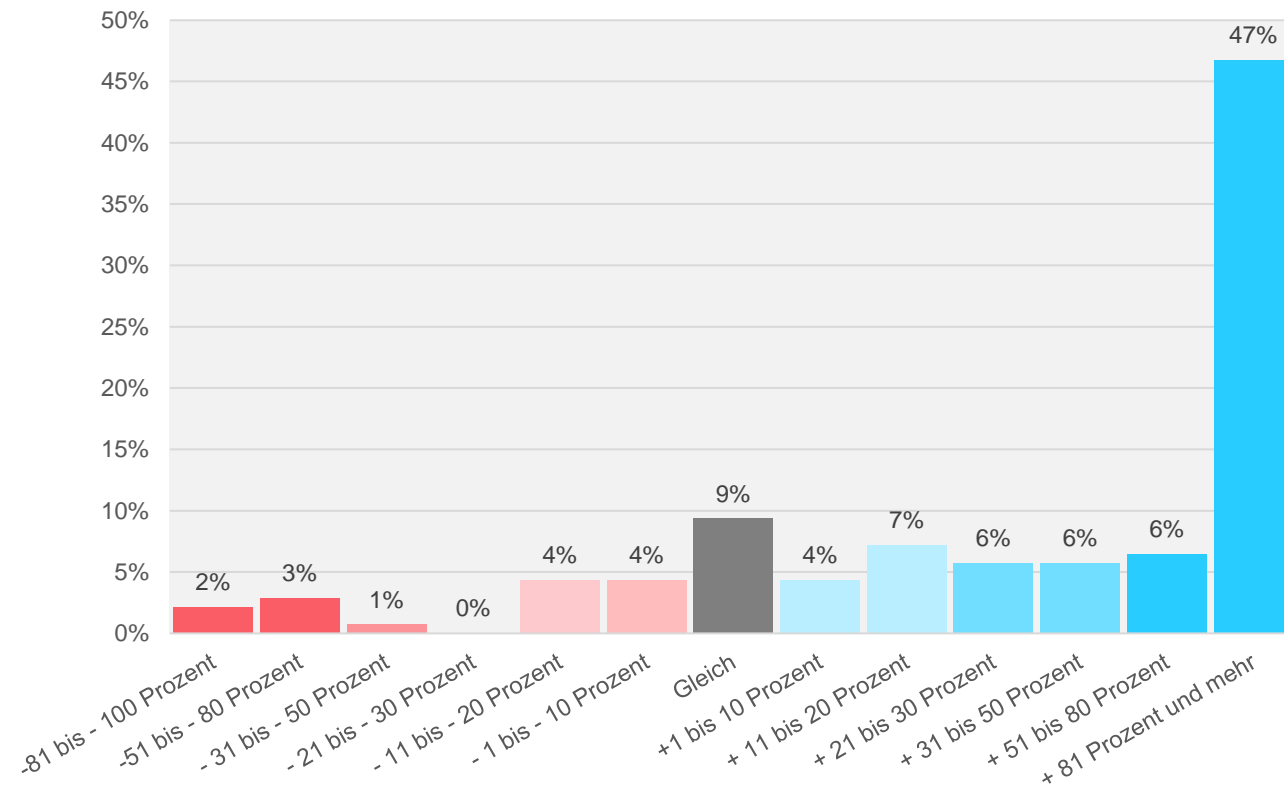
- Drei von vier Betrieben konnten mehr Umsatz generieren als zu Pandemiebeginn.
- Dieser Anteil ist vor allem in städtischen und ländlichen Gebieten mit über 80 Prozent hoch.

## Interpretation:

- Diese **Erholung** ist insofern zu **relativieren**, weil die Osterferien 2020 von der Pandemie am stärksten betroffen waren. Im April 2020 lag die Zahl der verzeichneten Logiernächte 92 Prozent unter der Zahl der Logiernächte 2019.

Antworten (n)	
Total	139
Stadt	66
Land	35
Alpin	38

## Vergleich mit Pandemiejahr 2020: Die Umsatzsteigerung im Vergleich zum unmittelbaren Pandemiebeginn fällt erwartungsgemäss stark aus.



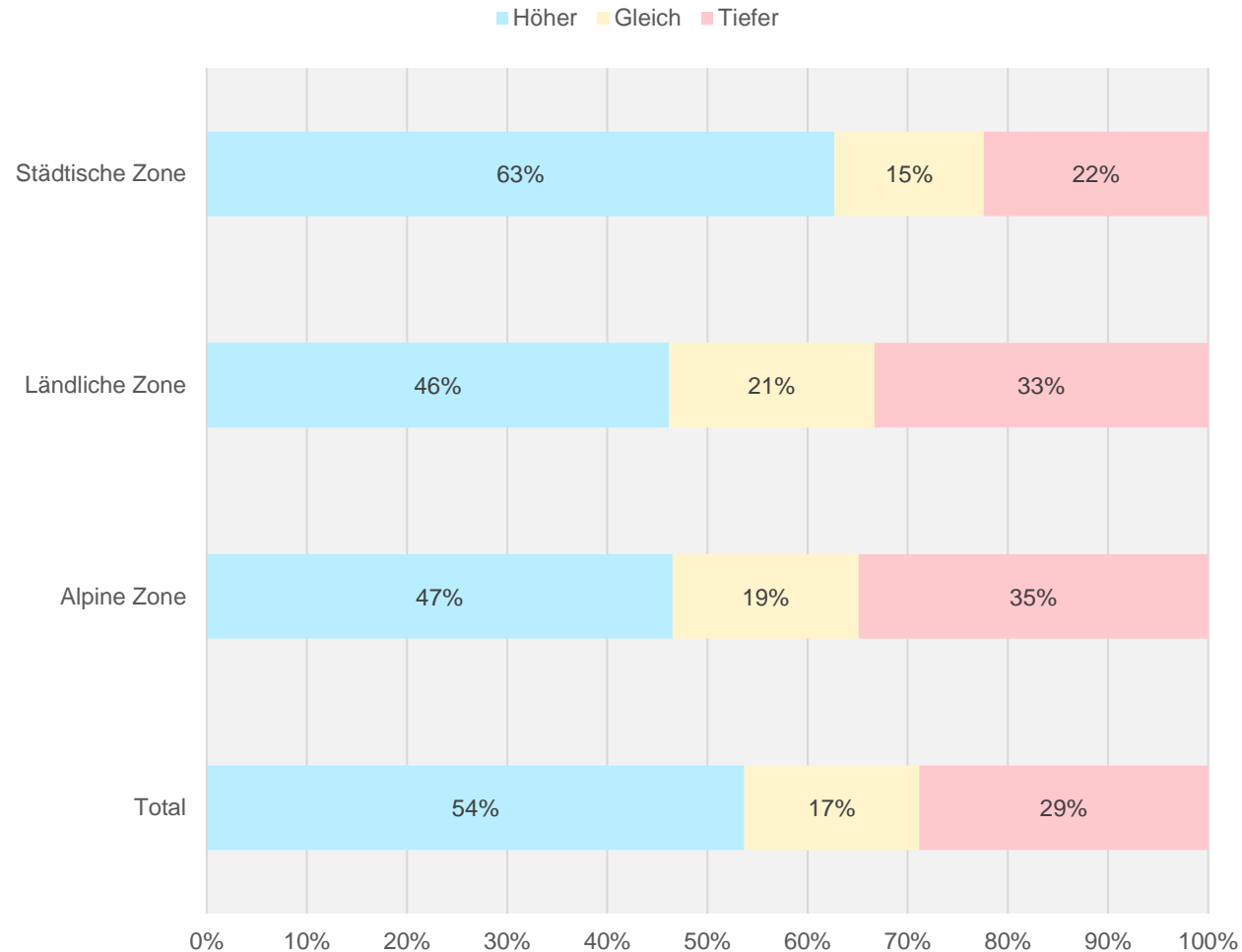
### Feststellungen:

- Fast jeder zweite Betrieb vermeldete eine Umsatzsteigerung von über 80 Prozent oder mehr.
- Der Anteil der Betriebe welche den Umsatz um über 50 Prozent steigern konnte liegt bei 53 Prozent.

### Interpretation:

- Da bei Pandemiebeginn vor zwei Jahren ein Grossteil der Betrieb einen marginalen Umsatz verzeichnete oder sogar geschlossen blieb, darf das Ergebnis nicht überinterpretiert werden und muss die Erholung relativiert werden.

## Vergleich mit Vorjahr 2021: Eine Erholung im Vergleich zum Vorjahr, welche auch in den Städten ankommt.



### Feststellung:

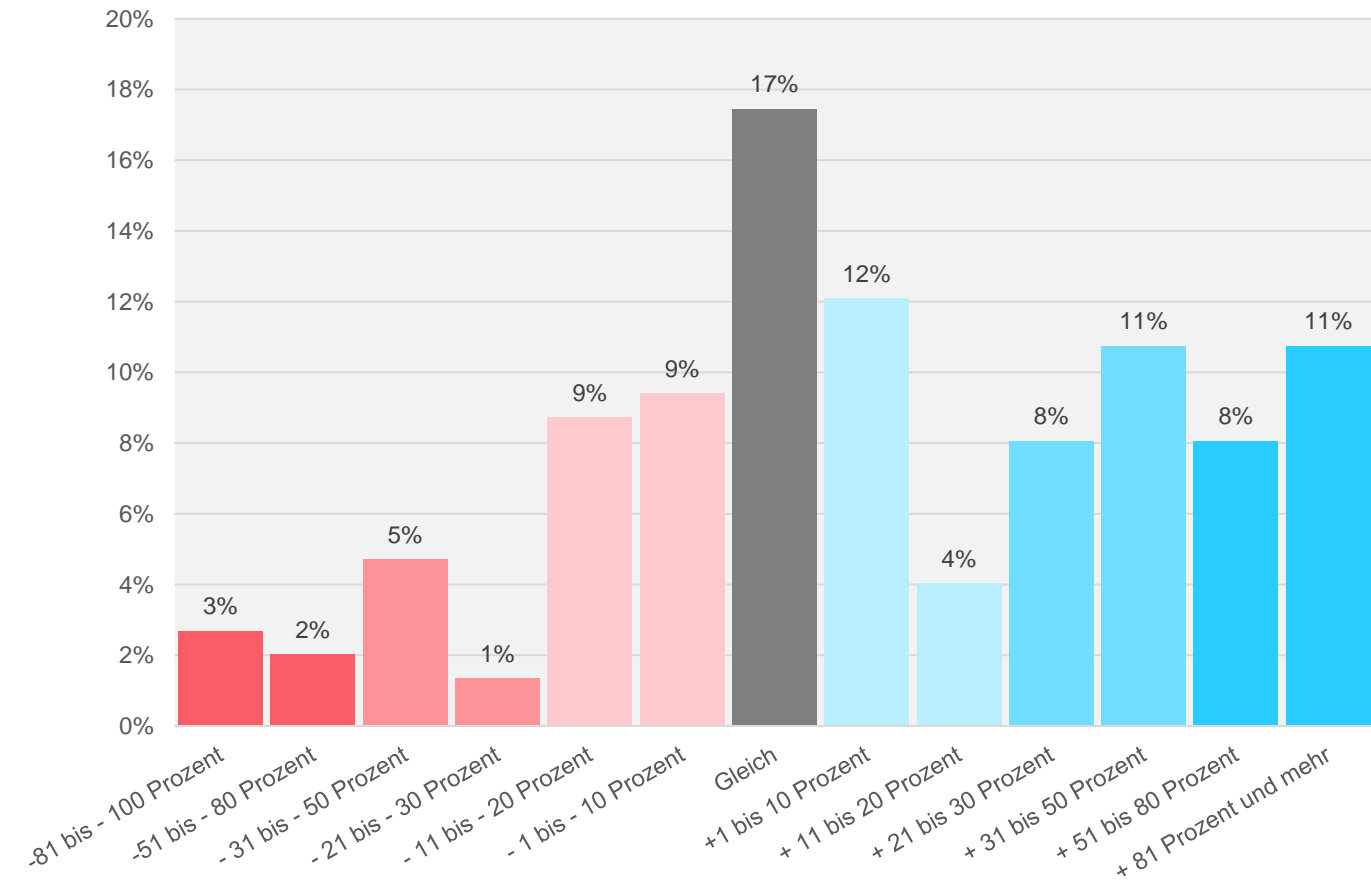
- Über die Hälfte der Betriebe konnte eine höhere Auslastung generieren als noch im Vorjahr.
- In den Städten ist dieser Anteil mit 63 Prozent besonders hoch.

### Interpretation:

- Die epidemiologische Lage hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert und die behördlichen Einschränkungen konnten gelockert werden, was hauptsächlich sowohl die Umsatzsteigerung als auch die Gästerückkehr erklärt.

Antworten (n)	
Total	149
Stadt	67
Land	39
Alpin	43

## Vergleich mit Vorjahr 2021: 30 Prozent der Betriebe setzen die Erholung deutlich und mit einer Umsatzsteigerung von über 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr fort.



### Feststellung:

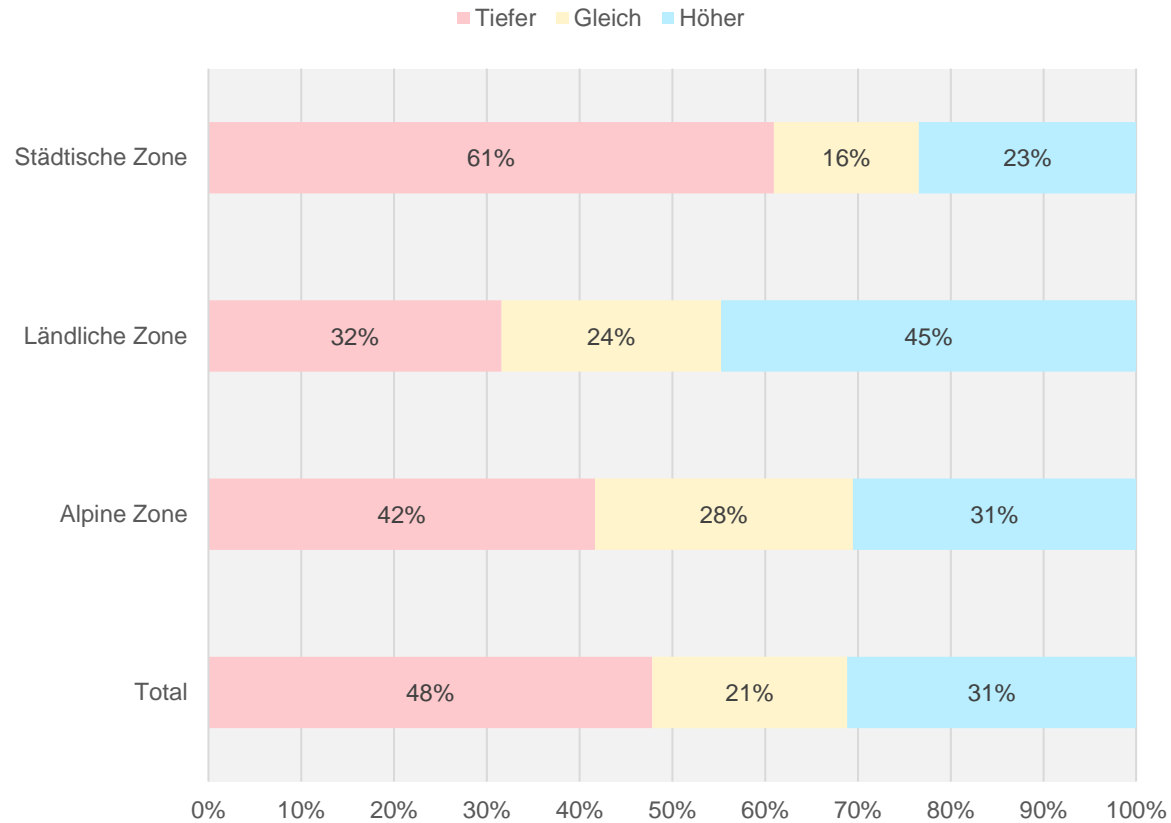
- 30 Prozent der Betriebe vermeldeten eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr von über 30 Prozent.
- 48 Prozent der Betriebe verzeichneten immerhin eine Umsatzsteigerung von bis zu 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

### Interpretation:

- Die Bedeutung der Lockerung der behördlichen Einschränkungen zeigt sich bereits in den zurückgewonnen Umsätzen und dürfte sich in den Gästezahlen bestätigen.



# Vorkrisenvergleich: Fast die Hälfte der Betriebe konnte das Vorkrisenniveau noch nicht erreichen.



## Feststellungen:

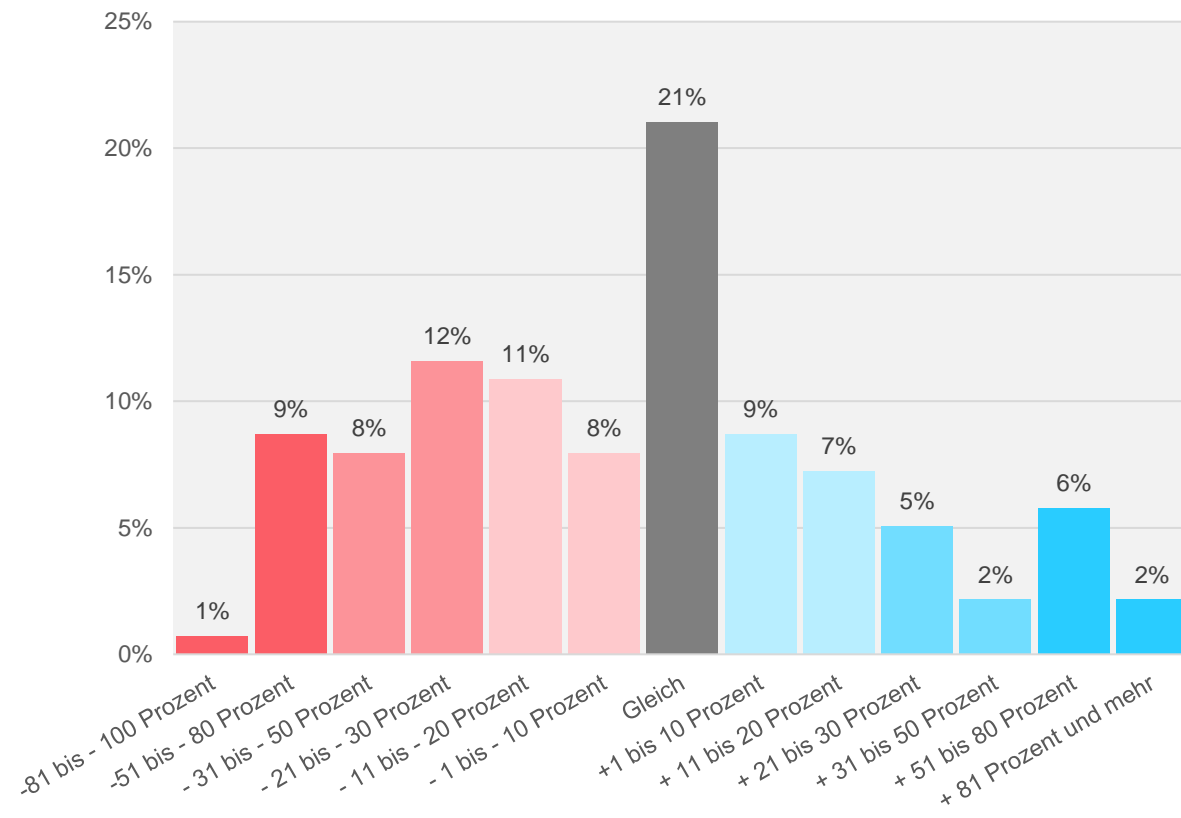
- 48 Prozent der Betriebe melden einen tieferen Umsatz in der Frühlingssaison 2022 im Vergleich zum Vorkrisenniveau.
- Weitere 21 Prozent gaben an, gleich viel Umsatz erzielt zu haben.
- Insbesondere für die Stadthotellerie fielen die Osterferien schlechter aus.

## Interpretation:

- Nach wie vor leidet insbesondere die Stadthotellerie aufgrund der tieferen Nachfrage aus den Fernmärkten und seitens des Geschäftstourismus.

Antworten (n)	
Total	138
Stadt	64
Land	38
Alpin	36

## Vorkrisenvergleich: Rund jeder fünfte Betrieb erreichte noch immer weniger als 70 Prozent des Vorkrisenumsatzes.



### Feststellungen:

- 18 Prozent der Betriebe erwirtschafteten mindestens 30 Prozent weniger als vor der Krise.
- 22 Prozent der Betriebe erwirtschafteten einen Umsatz von mehr als 10 Prozentpunkten über dem Vorkrisenniveau.

### Interpretation:

- Der **Anteil der Betriebe mit einem grossen Vorkrisenrückstand ist hoch.**
- Jene Betriebe welche weiter unter der Krise leiden, leiden besonders stark.

### 3. Ausblick Sommersaison



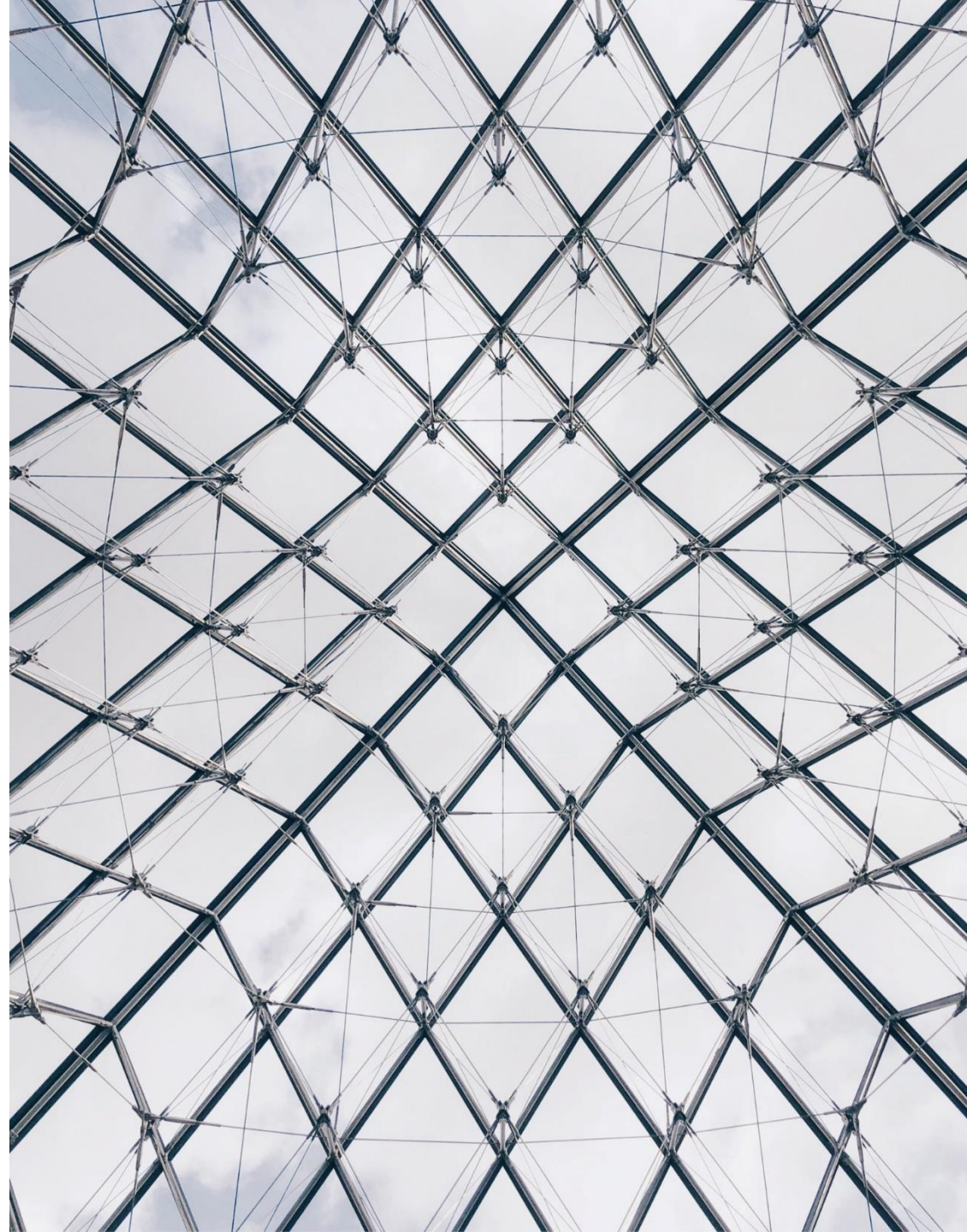
## Summary: Ausblick (I/II)

### **Ausblick Sommermonate im Vergleich zum Vorjahr:**

- Die Auslastung in den Sommermonaten Mai, Juni, Juli und August dürfte jene des Vorjahres übertreffen, womit sich auch die Erholung fortsetzen wird.
- Dies trifft sowohl auf die Städte als auch auf die klassischen Tourismusregionen zu, wobei die Städte ihren Rückstand nicht wettmachen können.
- Der verregnete Sommer im Jahr 2021 lässt eine Erholung im Referenzzeitraum erwarten und begünstigt den Vorjahresvergleich.

### **Ausblick Sommermonate im Vergleich zum Vorkrisenniveau:**

- 50 Prozent der Hotelbetriebe erwartet für die Sommersaison insgesamt einen schlechteren und lediglich 38 Prozent einen besseren Geschäftsverlauf im Vergleich zu vor der Pandemie.
- In der Stadthotellerie erwarten rund zwei Drittel der Betriebe weiterhin einen Geschäftsverlauf unterhalb des Vorkrisenniveaus.



## Summary: Ausblick (II/II)

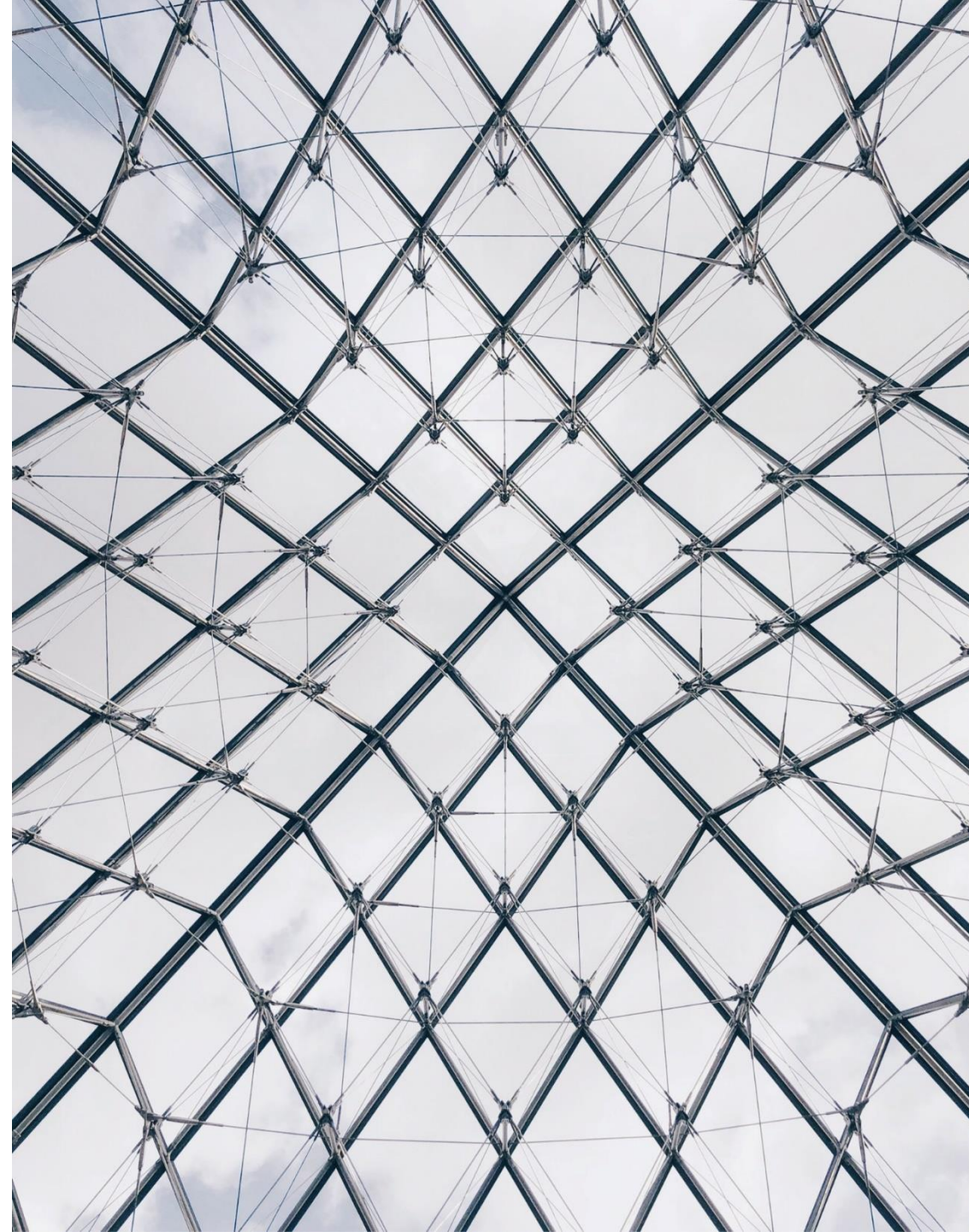
### Einordnung und Interpretation:

#### Nachfrageseitig:

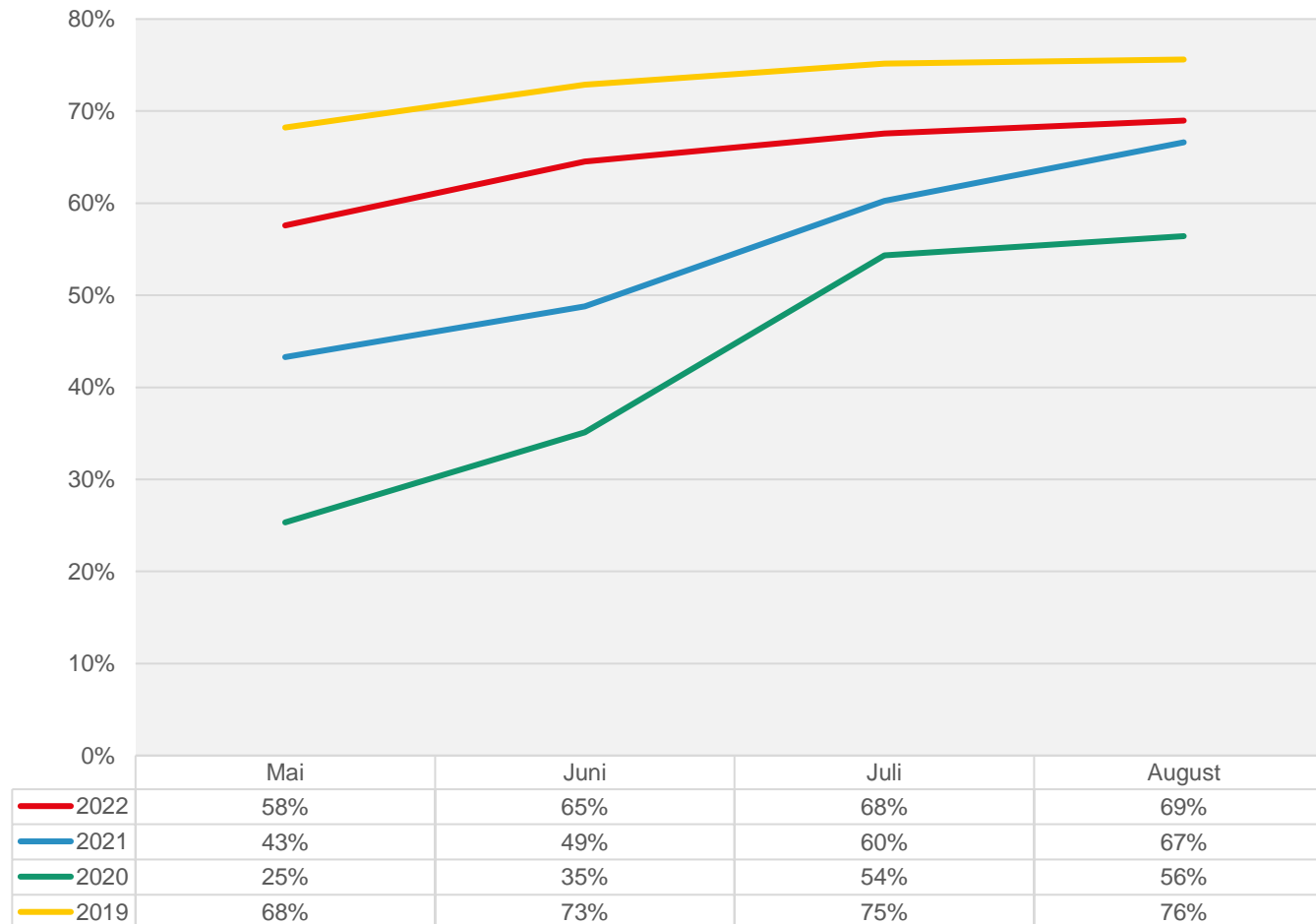
- Während mit der wiedergewonnenen Reisefreiheit die **inländische Nachfrage** nachlässt, hat sich die Nachfrage aus den Fernmärkten noch nicht vollständig erholt.
- Für die **Stadthotellerie** wäre die Rückkehr der internationalen Gäste besonders wichtig.
- Der **Ukrainekrieg** dürfte die interkontinentale Nachfrage **negativ** beeinflussen, damit rechnen insgesamt 58 Prozent der Betriebe.

#### Angebotsseitig:

- Über die Hälfte der Betriebe hat die **Preise** im Vergleich zum Vorjahr **erhöht**
- Über die Hälfte geben **steigende Einkaufspreise** (z.B. Energie) als Grund für Preiserhöhungen an.
- Steigende Personalkosten werden derzeit nur zu rund einem Drittel als Grund für Preiserhöhungen angegeben. Die Problematik dürfte sich allerdings aufgrund des **Fachkräftemangels** verschärfen.



## Schweiz insgesamt: mit einer weiteren Erholung wird gerechnet, aber die Auslastung dürfte unter dem Vorkrisenniveau bleiben.



### Feststellung:

- Die Auslastung der Sommermonate 2022 wird höher erwartet als noch in den Jahren 2021 und 2020. Das Vorkrisenniveau dürfte aber nicht erreicht werden.
- Vor allem im Monat Mai 2022 wird eine höhere Auslastung erwartet als im Vorjahr.

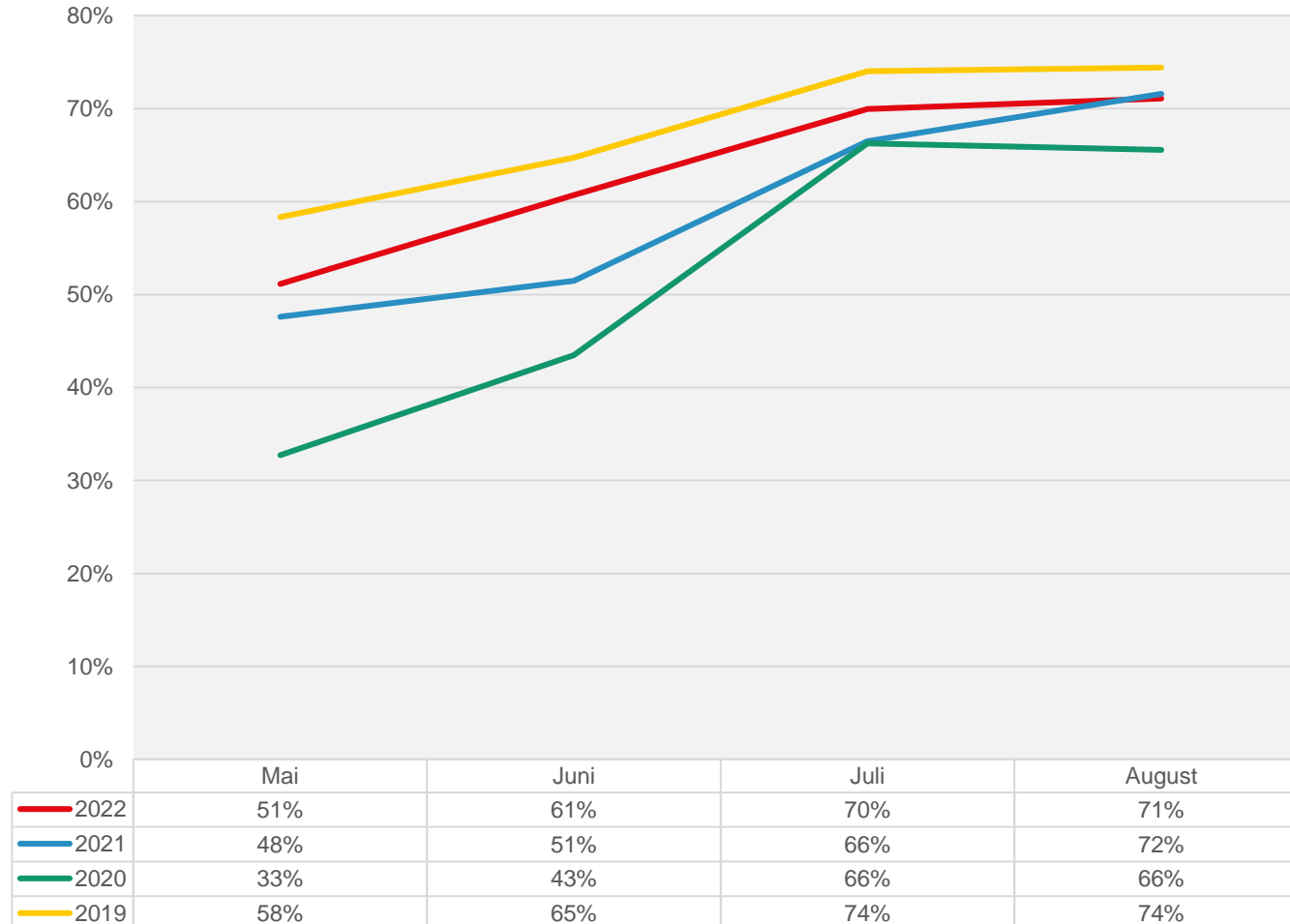
### Interpretation:

- Die epidemiologische Lage verbessert sich. Die Nachfrage aus den Fernmärkten bleibt aber auf tiefem Niveau.

### Anzahl Antworten

	Mai	Juni	Juli	August
2022	114	115	108	101
2021	113	113	106	100
2020	110	111	104	99
2019	108	108	101	96

## Klassische Feriendestinationen: Erwartet wird ein ähnlicher Sommer wie im Vorjahr aber noch kein Vorkrisenniveau.



### Feststellung:

- In den klassischen Feriendestinationen wird ein besserer Sommer erwartet als noch im Vorjahr.
- Das Vorkrisenniveau wird voraussichtlich auch dieses Jahr nicht erreicht werden, auch nicht in den klassischen Tourismusregionen.
- Für den Monat August 2022 wird die gleiche Auslastung erwartet wie im Vorjahr.

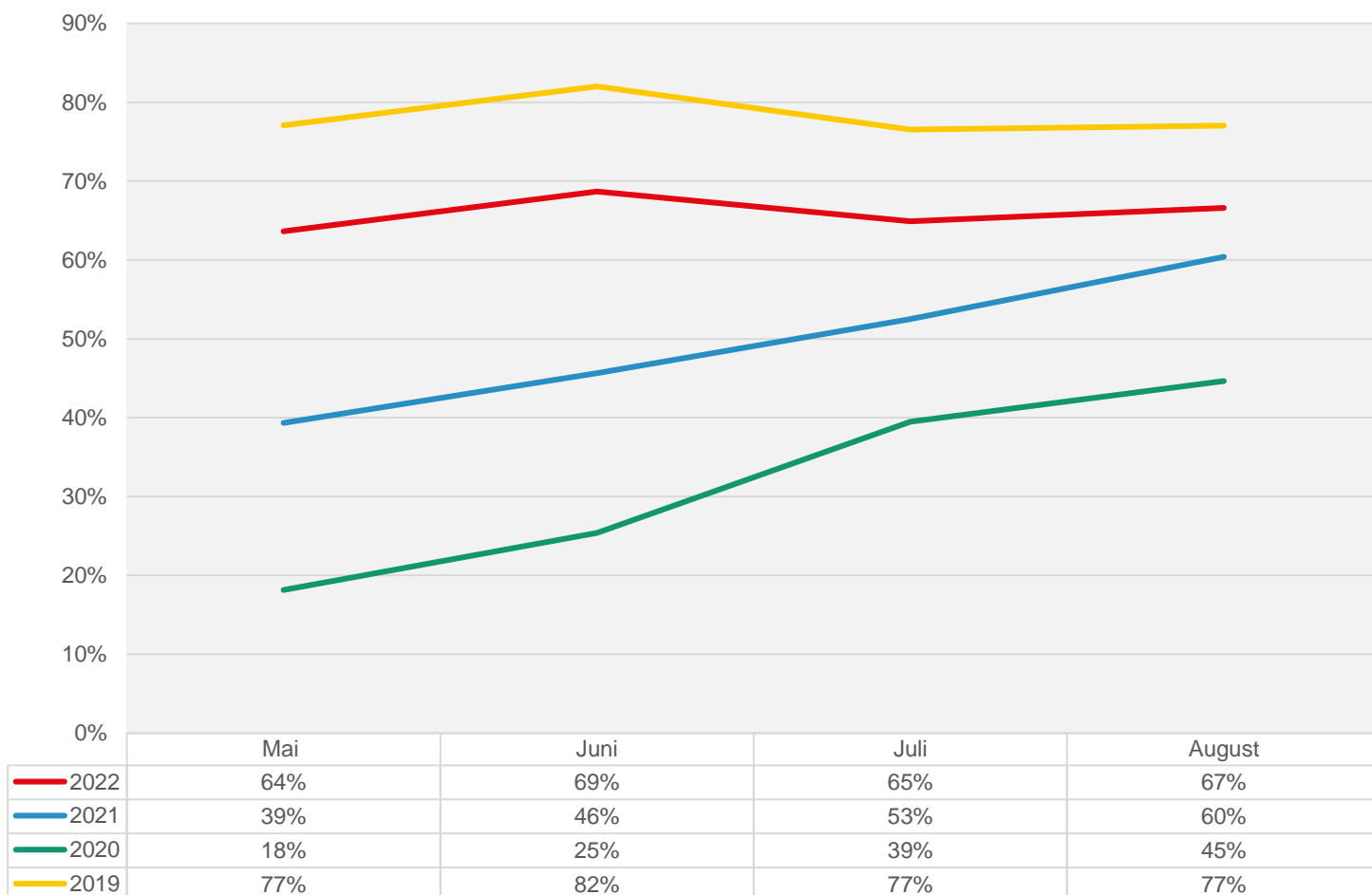
### Interpretation:

- Die Verbesserung zum Vorjahr resultiert auch wegen eines sehr regnerischen Sommers im Jahr 2021.

### Anzahl Antworten

	Mai	Juni	Juli	August
2022	59	60	57	53
2021	59	61	58	55
2020	57	60	57	55
2019	55	57	54	52

## Städte: Der Rückstand auf das Vorkrisenniveau ist in den Städten nach wie vor grösser als in den klassischen Feriendestinationen.



### Feststellung:

- Der von der Krise stärker betroffenen Stadthotellerie fehlen auch in den Sommermonaten mehr als 10 Prozentpunkte bei der Auslastung im Vergleich zum Jahr 2019.
- Im Vergleich zu den beiden Vorjahren kann auch in den Städten eine höhere Auslastung erwartet werden.

### Interpretation:

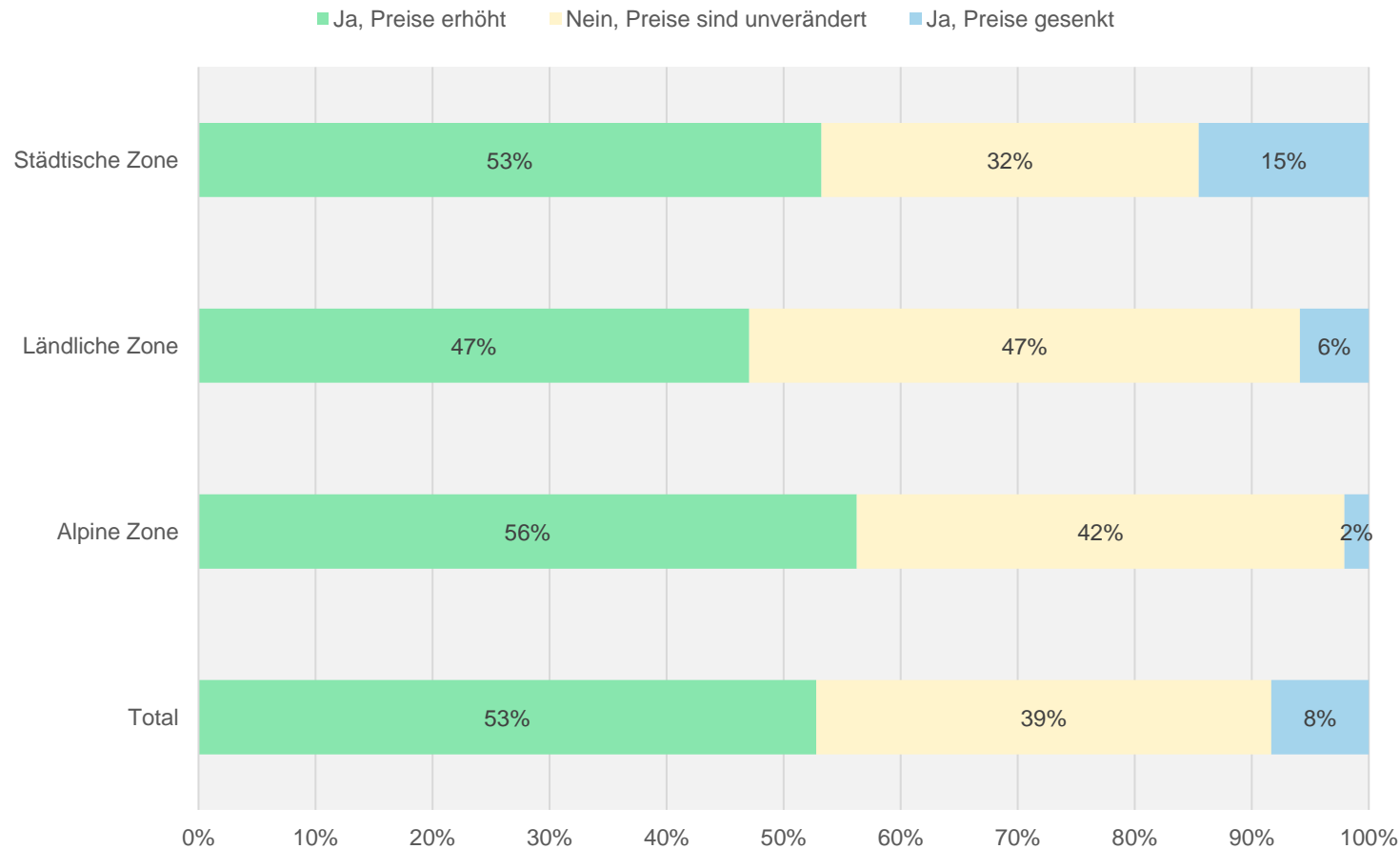
- Städte leiden nach wie vor besonders unter dem Fernbleiben der interkontinentalen Gäste.

### Anzahl Antworten

	Mai	Juni	Juli	August
2022	55	55	51	48
2021	54	52	48	45
2020	53	51	47	44
2019	53	51	47	44



# Vorjahresvergleich: Über die Hälfte der Betriebe hat die Preise im Vergleich zum Vorjahr erhöht.



## Feststellung:

- Der Anteil der Betriebe mit Preiserhöhungen ist über alle Tourismuszonen ähnlich hoch, dies trotz unterschiedlicher Nachfrageentwicklung.
- In städtischen Zonen mussten 15 Prozent der Betriebe trotz steigenden Kosten ihre Preise nochmals gegen unten anpassen.

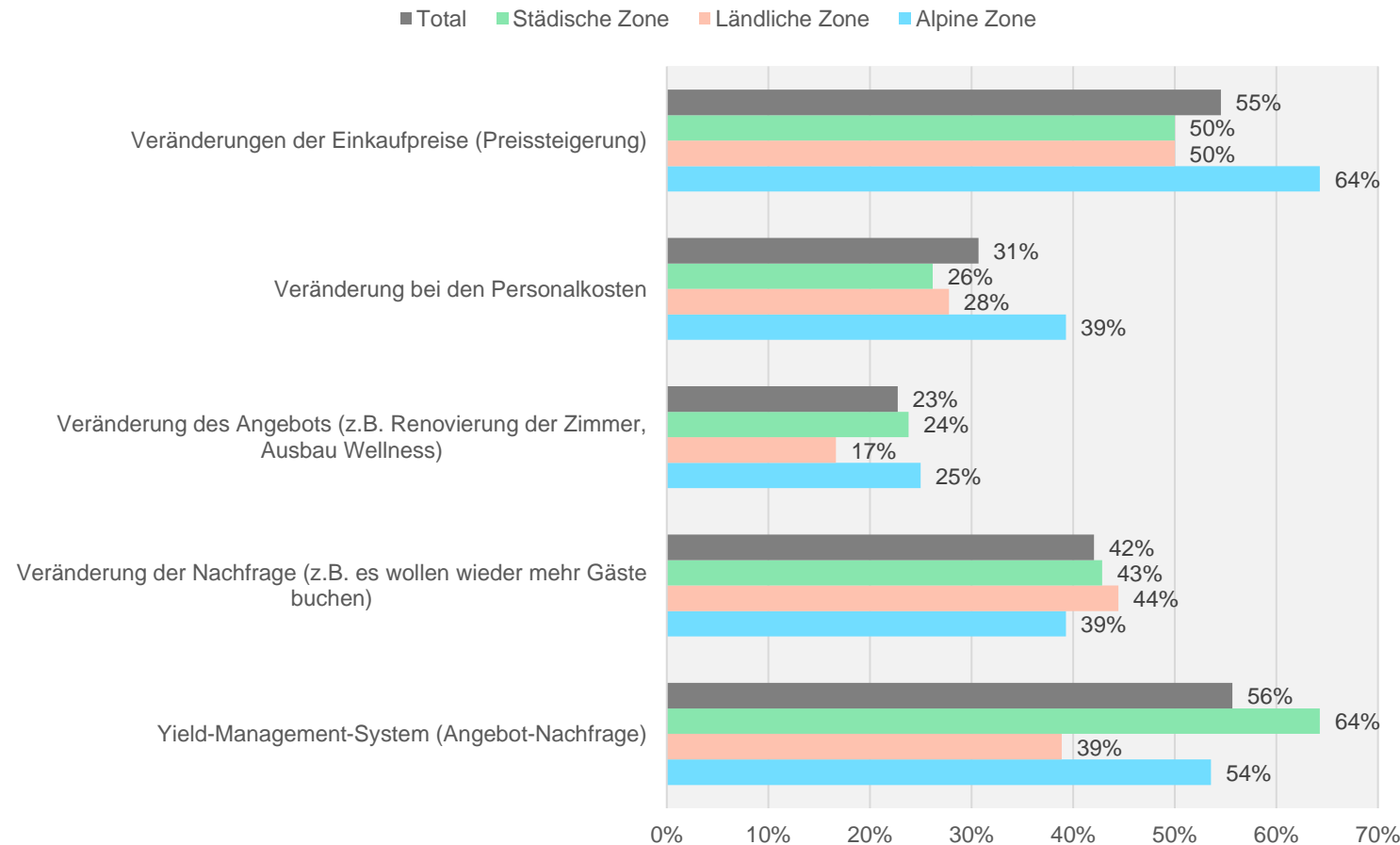
## Interpretation:

- Da sich die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr je nach Zone unterschiedlich entwickelt hat, ist eine angebotsseitige Erklärung für Preiserhöhungen plausibel.
- Die Preissenkungen in Teilen der Stadthotellerie dürfte durch die tiefe Nachfrage und trotz der Steigerungen der Einkaufspreise zu erklären sein.

## Antworten (n)

Total	144
Stadt	62
Land	34
Alpin	48

# Ursachen für Preiserhöhungen: Steigende Einkaufspreise sind die Hauptursache für steigende Zimmerpreise.



## Feststellung:

- Über 50 Prozent geben höhere Einkaufspreise als Grund für Preiserhöhungen an.
- Die steigenden Personalkosten werden zu einem Drittel genannt.

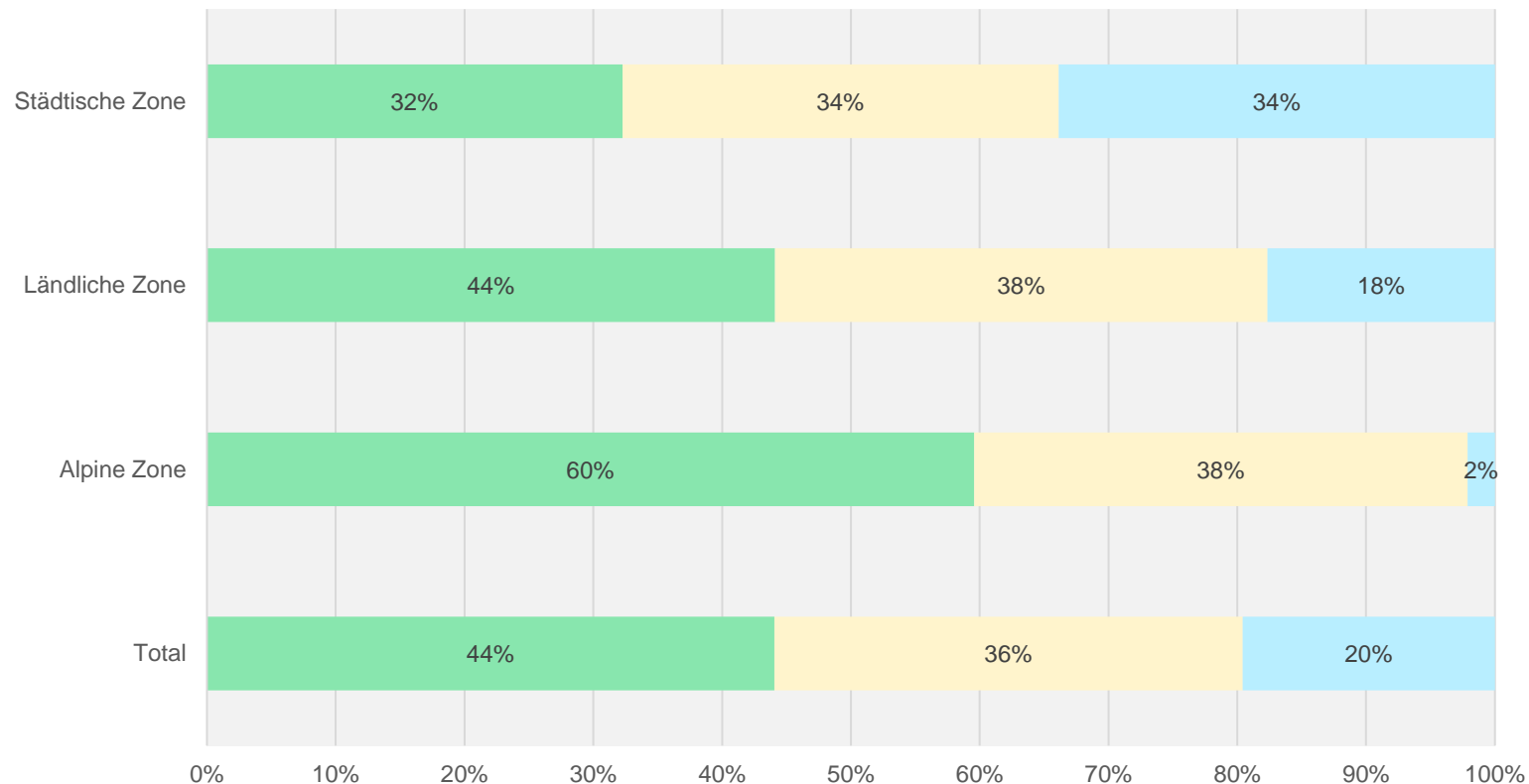
## Interpretation:

- Steigende Einkaufspreise schmälern den Deckungsbeitrag. Um die variablen Kosten zu decken muss der Mindestzimmerpreis angepasst werden.
- Die steigenden Personalkosten werden erst zu einem Drittel genannt, dürften aber durch den Fachkräftemangel an Bedeutung gewinnen.

Antworten (n)	
Total	88
Stadt	42
Land	18
Alpin	28

# Vorkrisenvergleich: Die Stadthotellerie passt die eigenen Preise trotz steigender Einkaufspreise zögerlicher als die übrigen Tourismuszonen an.

■ Ja, die Preise sind jetzt höher. ■ Nein, die Preise sind ungefähr wie vor der Krise. ■ Ja, die Preise sind tiefer als vor der Krise.



## Feststellung:

- Insgesamt 44 Prozent der Betriebe haben in der Sommersaison 2022 höhere Preise als noch in der Sommersaison 2019.
- In städtischen Zonen liegt der Anteil bei etwa einem Drittel.
- Über alle Zonen haben gut ein Drittel der Betriebe die selben Preise wie in der Sommersaison 2019.

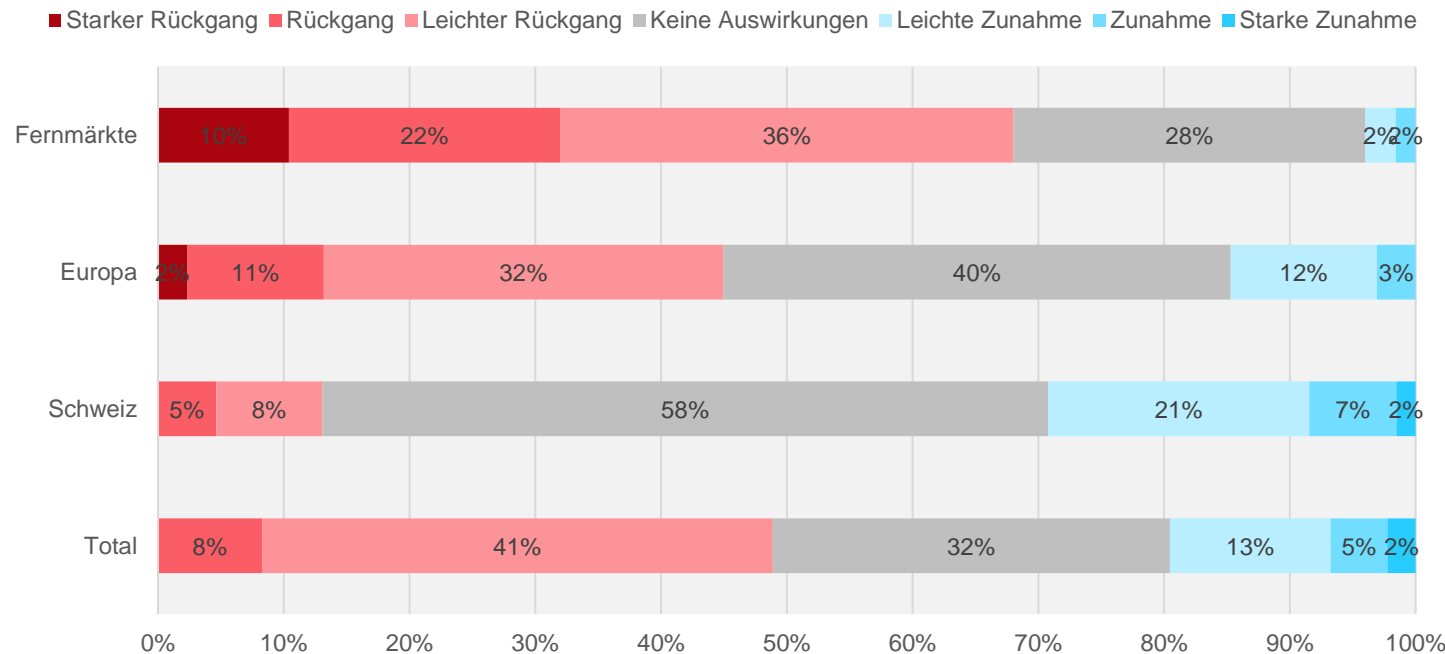
## Interpretation:

- Trotz höheren Kosten (Einkaufspreise), konnte eine Mehrheit der Betriebe die Preise für die Sommersaison 2022 im Vergleich zum Vorkrisenniveau nicht anpassen. Dies dürfte auf fehlende Nachfrage zurückzuführen sein.

Antworten (n)	
Total	143
Stadt	62
Land	34
Alpin	47

# Folgen des Ukrainekriegs: Die Branche rechnet mit einem Nachfrageeinbruch insbesondere bei Gästen aus Fernmärkten aber auch aus Europa.

Welche Auswirkungen des Ukrainekrieges erwarten Sie für die kommende Sommersaison?



### Feststellungen:

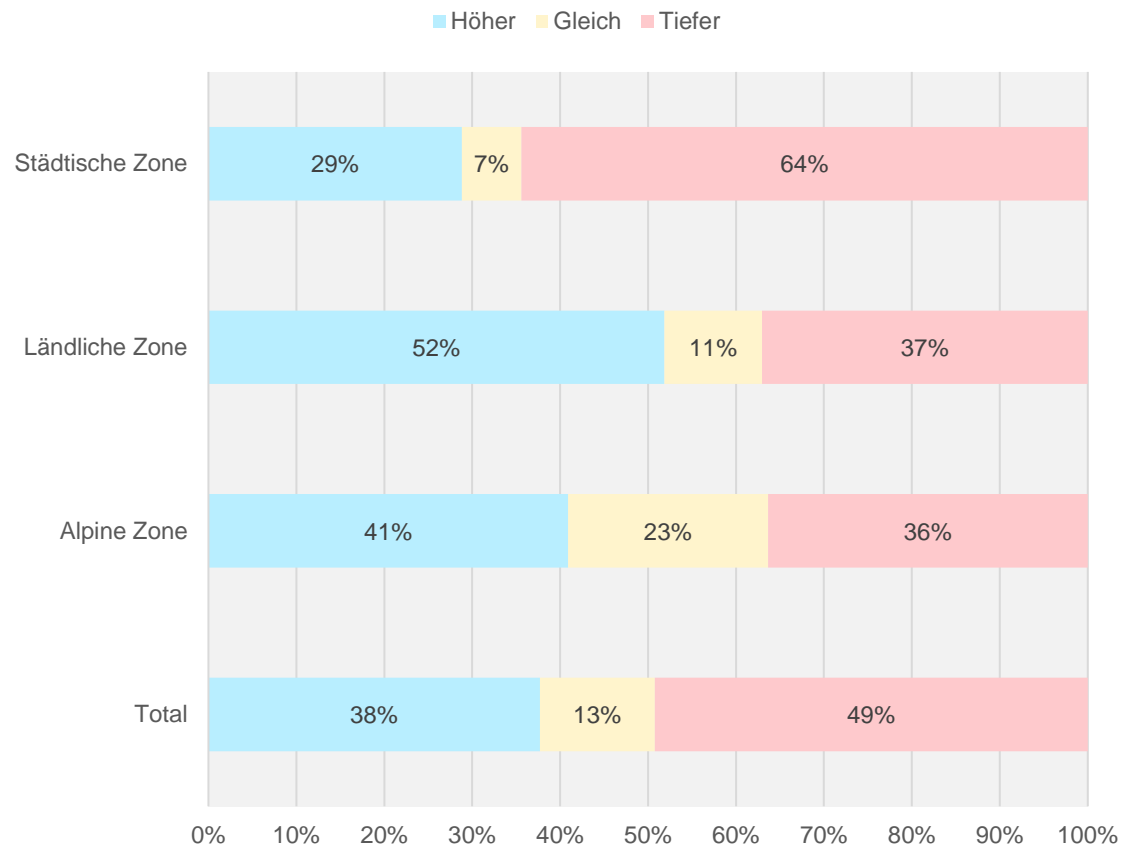
- Fast 70 Prozent der Betriebe erwarten einen Rückgang der Nachfrage aus den Fernmärkten.
- Fast 50 Prozent erwarten einen Rückgang bei den Gästen aus Europa

### Interpretation:

- Der Ukrainekrieg hat aus verschiedenen Gründen negative Effekte für den Tourismus in der Schweiz: Wechselkurse, allgemeine wirtschaftliche Lage, und weniger Gäste aus betroffenen Gebieten.
- Zudem wird in gewissen Fernmärkten Europa als eine Destination und ein Markt betrachtet. Dies drückt auf die internationale und besonders die interkontinentale Nachfrage.

Antworten (n)	
Total	133
Stadt	57
Land	31
Alpin	45

# Prognose Sommersaison: Der Geschäftsverlauf der Sommersaison 2022 dürfte unterhalb des Geschäftsverlaufs der Vorkrisen-Sommersaison 2019 liegen.



## Feststellung:

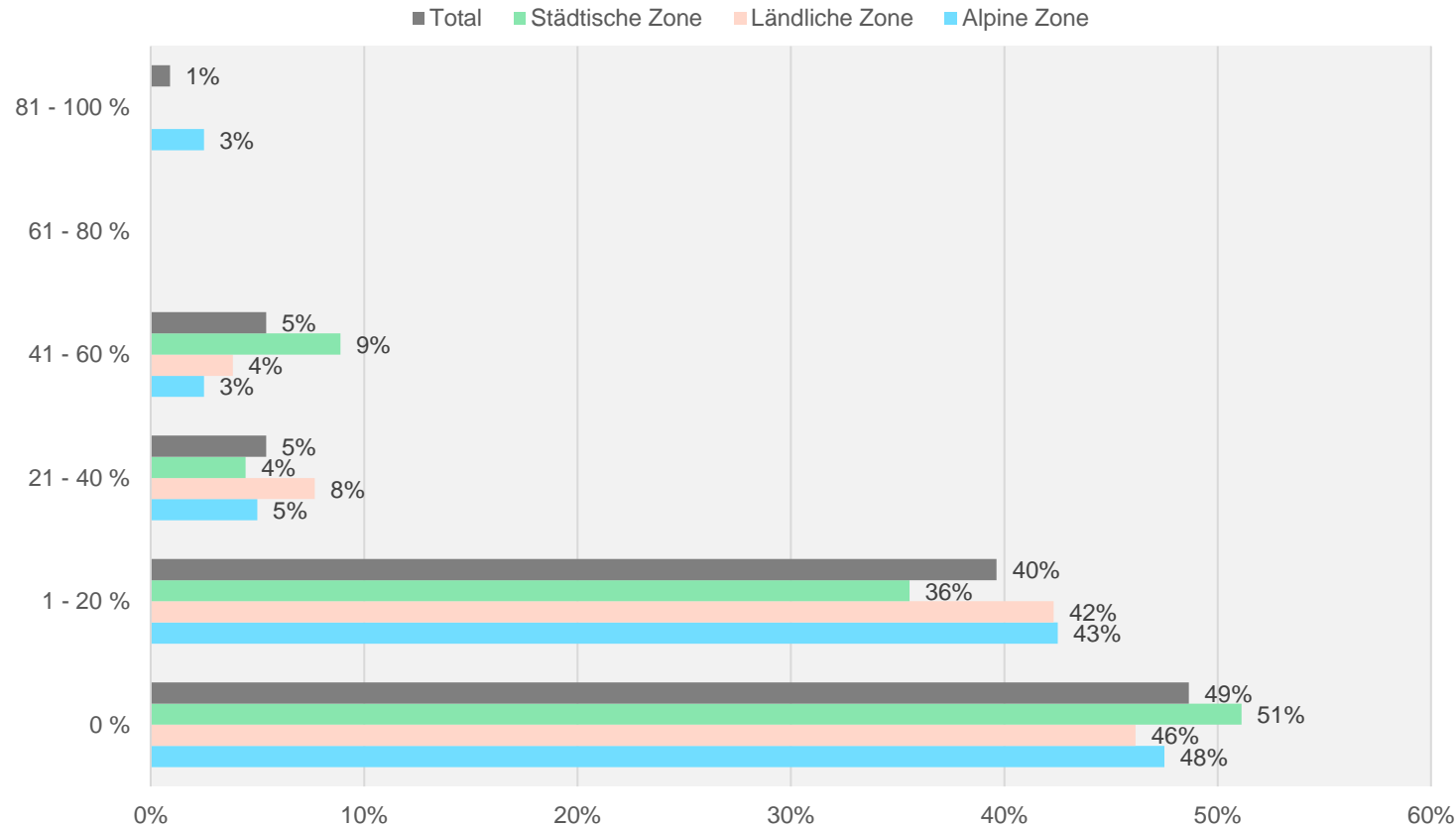
- Insgesamt erwarten 49 Prozent der Betriebe für die gesamte touristische Sommersaison (April bis Oktober) weiterhin einen schlechteren Geschäftsverlauf als vor der Krise.
- In den Städten ist dieser Anteil mit 64 Prozent besonders hoch.
- In den klassischen Feriendestinationen (alpine und ländliche Zone) übertrifft die Erwartung an einen besseren Geschäftsverlauf knapp jene an einen tieferen.

## Interpretation:

- Die heterogenen Erwartungen an die Sommersaison spiegeln das aus dem Rückblick bekannte heterogenen Marktbild bei der Erholung.
- Im Fall der Stadthotellerie bestätigt eine im Vergleich zu anderen Tourismuszonen negativere Erwartung die bereits schwächere Erholung der letzten Monate.
- Die gedämpften Erwartungen an die Fernmärkte aufgrund der geopolitischen Entwicklungen in Osteuropa dürften den Trend verstärken.

Antworten (n)	
Total	130
Stadt	59
Land	27
Alpin	44

## Konkursrisiko: Der Prozentsatz der Unternehmen, die mit einem erhöhten Konkursrisiko rechnen, ist in Städten höher.



### Feststellung:

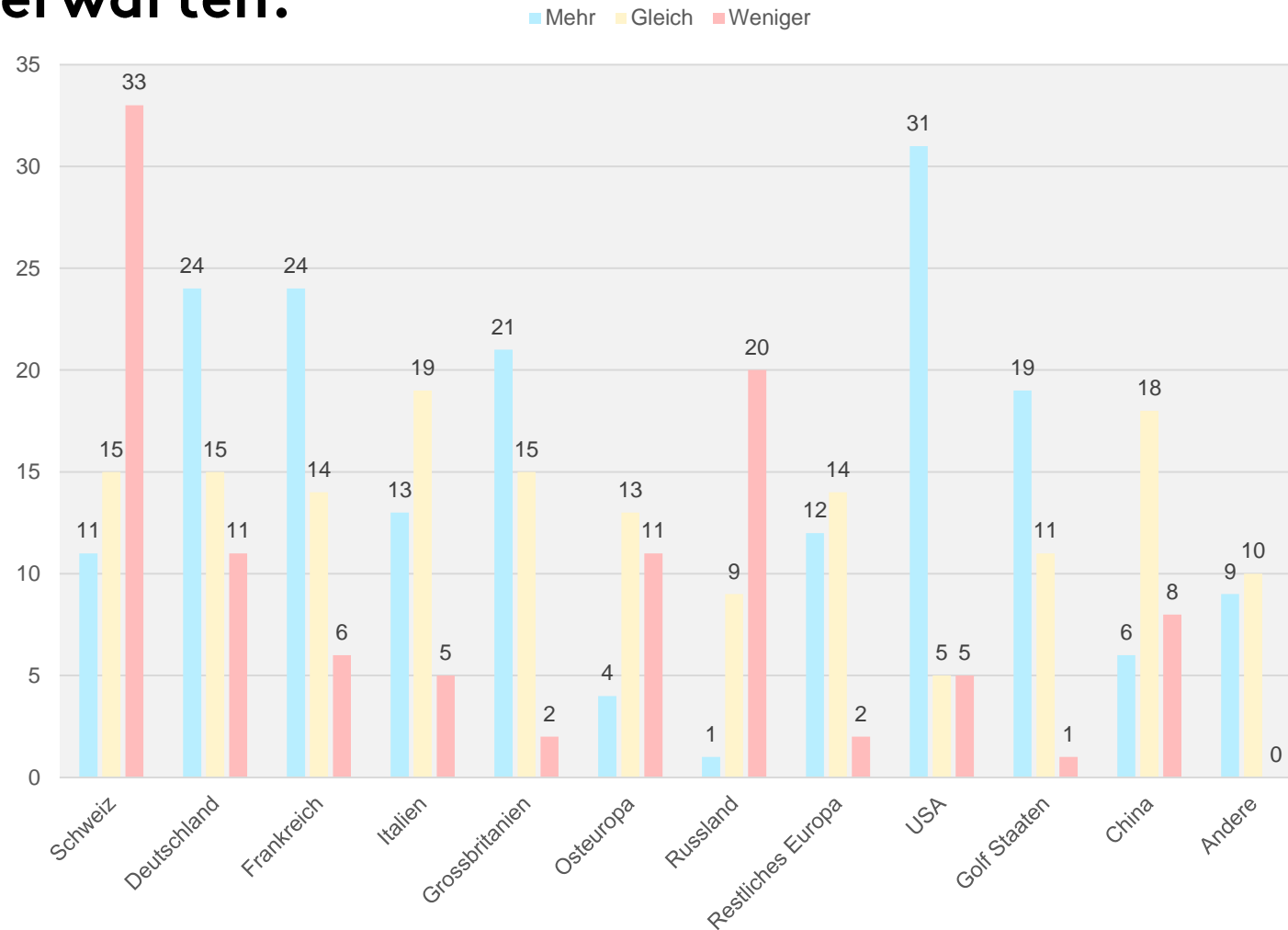
- Insgesamt geben 49 Prozent der Betriebe ein Konkursrisiko von 0 Prozent an.
- In den Städten sind es 9 Prozent der Betriebe, welche für sich ein Konkursrisiko von über 40 Prozent angeben.

### Interpretation:

- Zwischen den Tourismuszonen gibt es nur wenige Unterschiede. Wird allerdings von einem Risiko ausgegangen, wird dieses in den Städten in der Tendenz höher eingestuft.
- Diese Einschätzung bestätigt die schlechtere Erholung und die negativeren Prognosen der Stadthotellerie und dürfte sich auch dadurch erklären.

Antworten (n)	
Total	111
Stadt	45
Land	26
Alpin	40

## Vorjahresvergleich: Ein Rückgang der Inlandnachfrage ist zu erwarten.



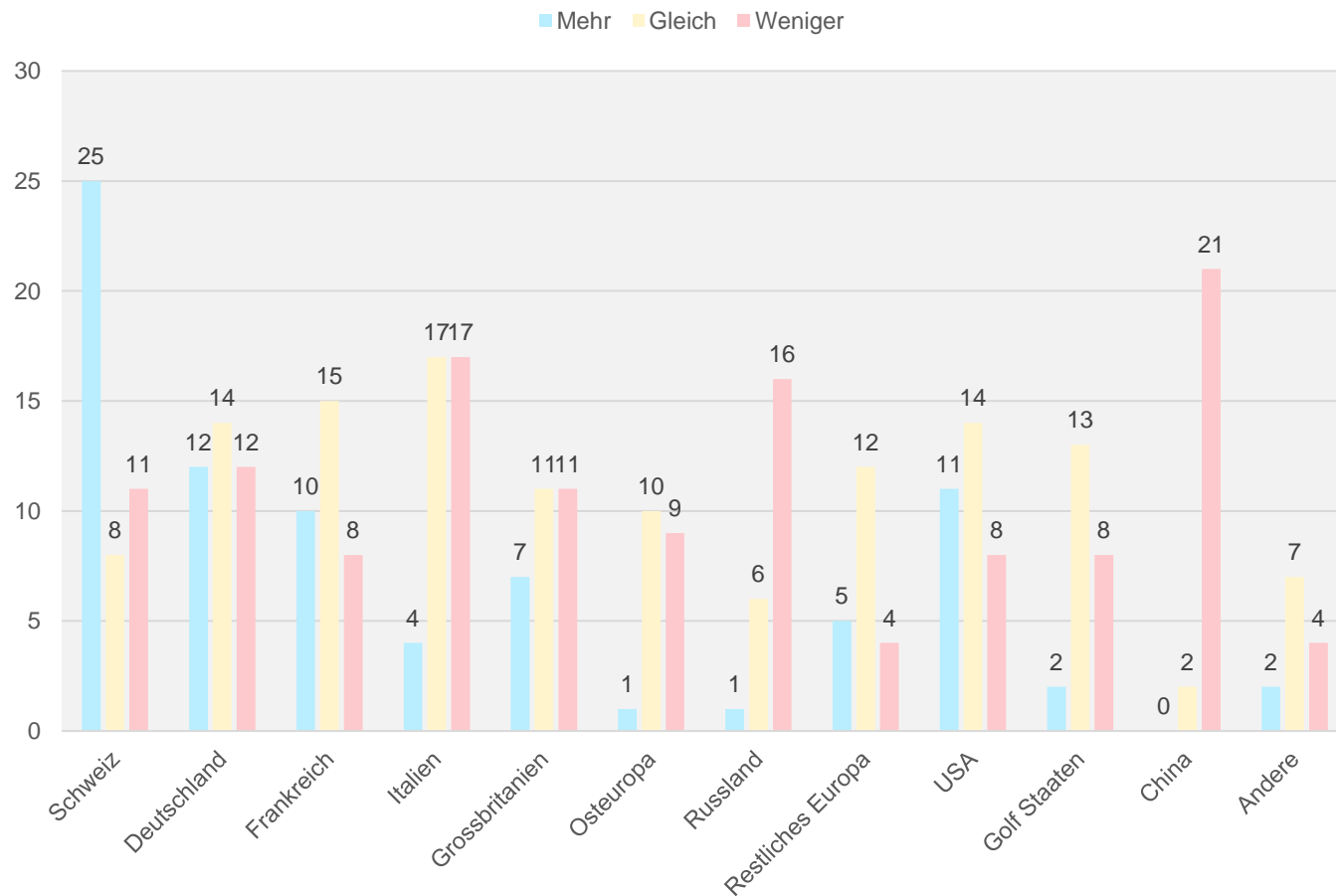
### Feststellungen:

- 55 Prozent der Befragten geben an, dass sie für die kommende Sommersaison weniger Schweizer Gäste erwarten als noch im Vorjahr.
- Bei den übrigen Herkunftsmärkten rechnet eine Mehrheit der Betriebe mit einem Wachstum im Vergleich zum Vorjahr (mit Ausnahme Osteuropas und Russlands).

### Interpretation:

- Die gelockerten Reisebestimmungen ermöglichen die Rückkehr europäischer und amerikanischer Gäste.
- Pandemiebedingte Reisebeschränkungen der Herkunftsländer (z.B. China) und der Ukrainekrieg bremsen die interkontinentale Nachfrage in spezifischen Herkunftsmärkten.

# Vorkrisenvergleich: Die Branche erwartet weiterhin eine Inlandnachfrage oberhalb und eine Nachfrage aus Fernmärkten unterhalb des Vorkrisenniveaus.



## Feststellungen:

- Insgesamt 56 Prozent der Befragten rechnen für die kommende Sommersaison immer noch mit mehr Schweizer Gästen als vor der Krise. Ein Viertel rechnet hingegen mit weniger.
- Die Mehrheit der Betriebe rechnet weiterhin mit einer Nachfrage aus den Fernmärkten, welche das Vorkrisenniveau nicht erreicht.
- Bei Gästen aus den USA, Frankreich, Deutschland und dem restliches Europa wird überwiegend mit einer Zunahme oder zumindest einem Erreichen des Vorkrisenniveaus gerechnet.

## Interpretation:

- Pandemiebedingte Reisebeschränkungen der Herkunftsländer (z.B. China) und der Ukrainekrieg bremsen die interkontinentale Nachfrage.
- Andererseits ermöglichen die gelockerten Reisebestimmungen die Rückkehr europäischer und amerikanischer Gäste.